



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Arbeit und Ziele

# Die Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland



BMBF BERICHT

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Bundesministerium  
für Bildung und Forschung (BMBF)  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
53170 Bonn

### **Bestellungen**

Schriftlich an den Herausgeber  
Postfach 30 02 35  
53182 Bonn

oder telefonisch unter der  
Rufnummer 01805-BMBF02  
bzw. 01805-262302  
Fax: 01805-BMBF03  
bzw. 01805-262303  
0,12 Euro/Min.

E-Mail: [books@bmbf.bund.de](mailto:books@bmbf.bund.de)  
Internet: <http://www.bmbf.de>

### **Gestaltung**

atw:kommunikation, Siegburg

### **Druckerei**

Moeker Merkur, Köln

### **Stand**

Mai 2003

Gedruckt auf Recyclingpapier

## **Bildnachweis**

Fachhochschule Wedel,  
MEV Verlag, Stiftung Jugend  
forscht e. V./Deutsche Bank AG

Die einzelnen Begabtenförderungswerke haben ihre Arbeit selbst dargestellt. Sie tragen die Verantwortung für den Inhalt ihrer Beiträge. Entsprechendes gilt für die voranstehende Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke.

## Arbeit und Ziele

# Die Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland

- Studienstiftung des deutschen Volkes ■ Cusanuswerk ■ Evangelisches Studienwerk ■ Hans-Böckler-Stiftung ■ Stiftung der Deutschen Wirtschaft
- Konrad-Adenauer-Stiftung ■ Heinrich-Böll-Stiftung ■ Friedrich-Ebert-Stiftung ■ Rosa Luxemburg Stiftung ■ Friedrich-Naumann-Stiftung
- Hanns-Seidel-Stiftung





# Inhalt

	Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke	■ S. 8
1	Studienstiftung des deutschen Volkes	■ S. 14
2	Cusanuswerk – Bischöfliche Studienförderung	■ S. 21
3	Evangelisches Studienwerk Villigst	■ S. 28
4	Hans-Böckler-Stiftung	■ S. 34
5	Stiftung der deutschen Wirtschaft – Studienförderwerk Klaus Murmann	■ S. 39
6	Konrad-Adenauer-Stiftung	■ S. 45
7	Heinrich-Böll-Stiftung	■ S. 52
8	Friedrich-Ebert-Stiftung	■ S. 59
9	Rosa Luxemburg Stiftung	■ S. 65
10	Friedrich-Naumann-Stiftung	■ S. 69
11	Hanns-Seidel-Stiftung	■ S. 73
	Anschriften	■ S. 80

# Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke

## Arbeit – Ziele – Aufgaben

### Zur Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke gehören:

- Studienstiftung des deutschen Volkes
- Cusanuswerk – Bischöfliche Studienförderung
- Evangelisches Studienwerk Villigst
- Hans-Böckler-Stiftung
- Stiftung der deutschen Wirtschaft –  
Studienförderwerk Klaus Murmann
- Konrad-Adenauer-Stiftung
- Heinrich-Böll-Stiftung
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Rosa Luxemburg Stiftung
- Friedrich-Naumann-Stiftung
- Hanns-Seidel-Stiftung

Die Tätigkeit der Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland ist ein unverzichtbarer Bestandteil der pluralen Bildungs- und Wissenschaftsförderung.

### Die Arbeit der Begabtenför- derungswerke: Ihre Grundlagen und Ziele

Die Förderung besonders befähigter Studierender und Promovierender ist in der Bundesrepublik nicht zentral organisiert. Ein wesentlicher Teil dieser Förderungsaufgabe geschieht im öffentlichen Auftrag durch elf Begabtenförderungswerke. Neben der Studienstiftung des deutschen Volkes sind dies das Cusanuswerk und das Evangelische Studienwerk, die den großen Konfessionen verbunden sind, die Hans-Böckler-Stiftung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und die Stiftung der deutschen Wirtschaft – Studienförderwerk Klaus Murmann sowie die den demokratischen

Parteien nahe stehenden Stiftungen: Konrad-Adenauer-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Rosa Luxemburg Stiftung (ab dem Jahr 2000), Friedrich-Naumann-Stiftung und die Hanns-Seidel-Stiftung. Die Begabtenförderungswerke sind in einer Arbeitsgemeinschaft organisiert.

Gemeinsames Ziel der Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke ist die Förderung motivierter, wissenschaftlich sich qualifizierender und verantwortungsbereiter junger Menschen. Das Grundanliegen der Arbeitsgemeinschaft war und ist, individuelle Befähigung zu entdecken und vielfältig zu fördern. Individualität, demokratische Pluralität und sozialverantwortliches institutionelles Handeln sind die von allen Förderungswerken geteilten Leitvorstellungen. Damit verbinden sich im Einzelnen durchaus verschiedene Akzentuierungen. Immer wieder aufs Neue wurde in den zurückliegenden 50 Jahren die Auslegungsbreite dieser Vorstellungen und ihre konkrete, jeweils gestaltende Umsetzung besprochen und gefestigt.

Die Begabtenförderungswerke erfüllen die Aufgabe, junge, begabte und motivierte Menschen an Tätigkeitsbereiche mit hoher Verantwortlichkeit heranzuführen. Grundlage der Förderungsprogramme ist dabei das Prinzip der Individualförderung. Projekthafte Förderung widerspräche dem zugrunde liegenden Individualitätskonzept. In studienbegleitenden Seminaren, Symposien, Akademien und Tagungen sowie in Kontakten mit Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten werden die Geförderten über ihr Fachgebiet hinaus mit vielfältigen Fragestellungen konfrontiert, die dazu verhelfen sollen, Orientierungen zu finden und gesellschaftlichen Gestaltungswillen zu entwickeln. Reflexion über fachtypische Grenzen hinweg ist Voraussetzung dafür, Wissenschaft mit Verantwortung verbinden zu können. Die offenen Gespräche über Selbstverständnis der einzelnen Fächer, über Wissens- und Wissenschaftsentwicklungen in einer sich immer wieder neu differenzierenden Gesellschaft gehören zum Förderungsalltag der Begabtenförderungswerke. Sie übernehmen darin die kompensatorische Aufgabe, erlerntes Fachwissen noch während des Studiums und/oder begleitend zur Promotion in seine sozialen Wirkungsmöglichkeiten hinein zu übersetzen.

## Begabtenförderung als Dienst für die Allgemeinheit

Mit der Aufgabe, jungen Menschen die Entfaltung vielfältiger Anlagen, Fähigkeiten und Interessen zu ermöglichen, den Nachwuchs für Wissenschaft und Bildung zu sichern, innovative Kräfte für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern und damit der Allgemeinheit im weitesten Sinne zu dienen, sind die Begabtenförderungswerke in ein Netzwerk von Institutionen eingebunden, mit denen sie gemeinsam an der Lösung drängender Probleme arbeiten.

Aufs Engste verwoben ist ihre Arbeit mit dem Bemühen von Universitäten, Fachhochschulen, Instituten und Hochschullehrern um die Identifikation und Förderung der besten Nachwuchskräfte für Wissenschaft und Berufswelt. Nicht minder eng sind die Verbindungen mit dem Deutschen Studentenwerk in der Sorge um die materielle und soziale Lage der Studierenden. Mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft sind die Begabtenförderungswerke ebenso wie mit den Institutionen der Großforschung im Engagement für die deutsche Spitzenforschung verbunden, teilen freilich zugleich mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, den Erasmus-Partnerschaften, der Fulbright Kommission und den Trägern vielfältiger Auslandsprogramme die Sorge um den Fortbestand einer international orientierten Scientific Community.

Unmittelbar betroffen sind die Begabtenförderungswerke durch Überlegungen des Wissenschaftsrates und der Hochschulrektorenkonferenz zur Qualität und zur Reform von Studien- und Promotionswegen, nicht minder aber auch durch kritische Stellungnahmen der Wirtschaft und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft zur Berufsfähigkeit der Hochschulabsolventen. Mit Aufmerksamkeit verfolgen sie das Entstehen von „Frühförderungsinitiativen“ der Bundes-Schüler-Akademien und der Jugend- und Schülerwettbewerbe, zugleich aber auch die Suche von Hochschulen, Max-Planck-Instituten, Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereichen nach hervorragend ausgebildeten, international qualifizierten Nachwuchskräften. Mit ihren Stipendien, Sommerakademien, Sprachen- und Auslandsprogrammen, Famulaturen und Berufspraktika, frauenfördernden Maßnahmen, Aufbauleistungen in den jungen Bundesländern, individuellen Doktorandenförde-

rungen und Studien zur praxisbezogenen Ausbildung an Fachhochschulen greifen die Begabtenförderungswerke Anregungen der Bildungspolitik auf und stellen verlässliche Erfahrungen für Entscheidungsprozesse bereit. Kooperationen mit privaten Stiftungen, in- und ausländischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen erschließen – nicht zuletzt im Ausland und in der Berufswelt – Erfahrungsbereiche, die ohne persönliches Engagement verschlossen bleiben würden. Denn Begabtenförderung ist kein Selbstzweck und hat nichts mit elitärer Selbstgenügsamkeit zu tun. Sie dient der Allgemeinheit im Engagement für Wissen, Können, Initiative und Verantwortungsbewusstsein der kommenden Generation.

Begabtenförderung wird in Deutschland von den dem demokratischen Gemeinwesen verpflichteten gesellschaftlichen Kräften im Rahmen des Grundgesetzes getragen. Dies bildet ein zentrales Strukturelement der Begabtenförderung in Deutschland. Sie baut darauf, dass von Werten und Traditionen, die unsere Gesellschaft prägen, Impulse für die Veränderung unserer Lebensverhältnisse ausgehen.

In diesem Grundverständnis sind die beiden wesentlichen Handlungsbedingungen der Begabtenförderungswerke bestimmt: individuelle, biographiebezogene Förderung sowie plurale und freiheitliche Orientierung der Bildungsprogrammatis. Im Selbstverständnis aller Werke erfolgt die Auswahl, die Aufnahme und die begleitende Förderung junger Studierender und Promovierender als Ermutigung, sich für eine offene Gesellschaft qualifiziert zu engagieren.

Ziel der Begabtenförderung ist es, junge Menschen zu sozialverantwortlichem, schöpferischem Denken und selbständigem Handeln zu befähigen. Die Auseinandersetzung mit kulturellen Traditionen und aktuellen wissenschaftlichen und sozialen Anforderungen ermöglicht es den Geförderten, die eigenen persönlichen Ziele und Motivationen einzuordnen und weiterzuentwickeln. Wissenschaftsförderung allein kann dies nicht leisten. Wir fördern und setzen in unserer Bildungsarbeit daher auf Zuverlässigkeit, Flexibilität, intellektuelle Kompetenz, Solidarität und Verantwortungsbereitschaft.

## Die plurale Struktur der Begabtenförderung in Deutschland

## Die aktuellen Herausforderungen für Forschung, Wissenschaftsethik und Gesellschaft

Wissenschaft ist zentrale Produktions- und Innovationskraft der entwickelten Gesellschaften. Bis in den Alltag hinein ist unsere Gesellschaft von der wissenschaftlich-technischen Entwicklung geprägt. Auf der Grundlage sehr leistungsfähiger industrieller und wissenschaftlicher Strukturen sind differenzierte gesellschaftliche Verhältnisse entstanden, die sich zwei Problembereichen gegenüber sehen:

Den Anforderungen eines Denkens in ökologischen und ökonomischen Zusammenhängen und den Notwendigkeiten rechtzeitiger Vorbereitung auf die nachindustriellen Bedingungen von Informations- und Wissensgesellschaften.

Beide Problembereiche sind für den Einzelnen kaum noch zu überschauen. Diese Gestaltungs- und Entwicklungsbereiche bedeuten daher geistige Herausforderungen gegenüber Erziehung, Bildung, Wissenschaft und Politik.

Angesichts weltweiter ökologischer, ethischer und sozialer Probleme ist deutlich, dass Wissenschaft und Technik nicht nur Chancen für eine weltweite Entwicklung eröffnen, sondern auch Risiken und Gefährdung der Lebensgrundlagen in sich bergen. Angesichts globaler Vernetzungen von Nachrichten- und Wissenssystemen ist deutlich geworden, dass ein neues Verständnis über die globalen Bedingungen und Folgen allen wissenschaftlichen, ökonomischen, technologischen, politischen und kulturellen Handelns entwickelt werden muss.

In diesem Zusammenhang ist es unverzichtbar, dass die Organisationen der Wissenschaft sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellen und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die gesellschaftliche Bedeutung ihres Tuns reflektieren. Sie sollten sich also ihrer persönlichen Verantwortung für die Folgen und die Risiken ihrer Forschungsansätze bewusst und auch bereit sein, sich den Anforderungen der Gesellschaft nach sozial-, ethisch- und umweltverantwortlicher Forschung zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Die Begabtenförderungswerke bieten für diese gemeinsam zu entwickelnden und individuell zu vertretenden Maßstäbe ein beständiges Gesprächsforum.

Das gemeinsame Grundanliegen der Begabtenförderungswerke war und ist, individuelle Befähigungen zu entdecken und vielfältig zu fördern. Demokratische Pluralität, Individualität und verantwortliches Denken sind die von allen Förderungswerken geteilten Leitvorstellungen. Das Ziel der Begabtenförderungswerke ist es, die von ihnen begleiteten und geförderten jungen Menschen zu befähigen, sich in widerspruchreichen und entwicklungsoffenen wissenschaftlichen Prozessen zu orientieren und zu selbständigen Entscheidungsfindungen zu ermutigen. Dies ist aus unserer Sicht eine Aufgabe, die sich so umfassend keine andere Institution der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gestellt hat.

Den Begabtenförderungswerken kommt somit – neben der grundständigen Förderung – die Aufgabe der kritisch-inhaltlichen Vermittlung scheinbar fachfremden Wissens zu. Diese „Mediation“ vertieft die individuelle Verbindung von Qualifikation, Begabung und Motivation. Hierin zeigt sich die besondere Verpflichtung der Begabtenförderung, nachrückende hoch qualifizierte junge Menschen auf ihre Aufgabe vorzubereiten, komplexe Leitungs-, Führungs- und Entscheidungsfunktionen zu übernehmen.

## **Umfassende Individualförderung: das Charakteristikum unserer Arbeit**

# Studienstiftung des deutschen Volkes

## Aufgabe

Die Studienstiftung des deutschen Volkes fördert Studierende an Universitäten, wissenschaftlichen und technischen Hochschulen, Kunst- und Musikhochschulen sowie an Fachhochschulen, die nach Können, Initiative und Verantwortungsbewusstsein weit über dem Durchschnitt ihrer Altersgruppe stehen. Im Zeitabschnitt zwischen dem Studienbeginn und der Promotion fördert die Studienstiftung junge Menschen, deren hohe wissenschaftliche oder künstlerische

Begabung und deren Persönlichkeit besondere Leistungen im Dienst der Allgemeinheit erwarten lassen. Sie ist bestrebt, zu einem über die Berufsausbildung hinausgehenden umfassenden Studium hinzuführen.



Wirtschaftliche, soziale, weltanschauliche, politische und konfessionelle Aspekte dürfen bei der Auswahl und Förderung der Stipendiaten ebenso wenig eine Rolle spielen wie Geschlecht, Herkunft oder persönliche Überzeugung.

## Organisation

In der Rechtsform eines eingetragenen Vereins wird die Studienstiftung vom Bund, von den sechzehn Bundesländern, vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, von großen und kleinen Stiftungen, von Städten und Kreisen sowie von mehr als 8 000 privaten Spendern getragen.

Ein Kuratorium und der Vorstand sind für den 35-Millionen-Euro-Haushalt der Studienstiftung verantwortlich. An der Spitze des Vorstandes steht als Präsident der Rektor der Universität Regensburg, Professor Dr. rer. nat. Helmut Altner. Als geschäftsführendes Vorstandsmitglied leitet Generalsekretär Dr. Gerhard Teufel das Sekretariat der Studienstiftung in Bonn mit etwa 60 Mitarbeitern.

2001 standen der Studienstiftung insgesamt etwa 35 Millionen Euro zur Verfügung. Rund 69 Prozent der Mittel wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bereitgestellt, 9 Prozent von den Bundesländern, Städten und Gemeinden und rund 11 Prozent von nichtöffentlichen Spendern und Geldgebern. BMVBW und BMWA stellten insgesamt 6 Prozent zur Verfügung, 5 Prozent betrug der Erlös durch den Verkauf der bisher genutzten Bürogebäude.

## Finanzen

Bei den Ausgaben entfielen 81 Prozent auf Lebenshaltungs- und Büchergeldstipendien, 8,9 Prozent auf Personal- und Verwaltungskosten und etwa 1,1 Prozent auf die Kosten der Auswahl- und Betreuungsrbeit. 9 Prozent wurden für den Neubau der Verwaltungsgebäude aufgewendet.

Neben der Finanzierung durch den Bund und die Länder ist es der Studienstiftung im letzten Jahr gelungen, in erheblichem Umfang (rund drei Millionen Euro jährlich) Dritt- und Projektmittel im nicht-öffentlichen Sektor einzuwerben. In der unabhängigen Theodor Pfizer Stiftung wurde aus freien Zuwendungen ein Stiftungsfonds von derzeit rund fünf Millionen Euro aufgebaut, der Verein der Freunde der Studienstiftung stellt jährlich für die Arbeit rund 100 000 Euro zur Verfügung.

Aus dem Nachlass des Malers Schmidt-Rottluff wird seit 1977 der bedeutendste Stipendienpreis für junge Künstler vergeben. Stiftungen und Unternehmen (ZEIT-Stiftung, Dr. Jürgen Ulderup-Stiftung, Irmgard Ulderup-Stiftung, Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Dr. Meyer-Struckmann-Stiftung, Haniel-Stiftung, BASF, Daimler-Benz, McKinsey, Boston Consulting Group u. v. a. m.) haben die Einrichtung spezifischer Förderungsprogramme ermöglicht.

Als Begabtenförderung kann die Studienstiftung zurzeit lediglich einen kleinen Teil der besonders begabten Studierenden im Grund-, Haupt-, Auslands- und Promotionsstudium fördern. Während im

## Schwerpunkte

Grundstudium das Schwergewicht auf einer breiten, generalistischen Bildung neben dem Fachstudium liegt, wird im Hauptstudium der Wissenserwerb bei den kompetentesten Wissenschaftlern – und im Auslandsstudium der Erwerb von Weltoffenheit und Weltläufigkeit – gefördert. In der Promotionsförderung unterstützt die Studienstiftung besonders qualifizierte junge Wissenschaftler, die mit ihren anspruchsvollen Dissertationsprojekten einen bedeutsamen Beitrag zur Forschung erwarten lassen.

Besonderer Wert wird auf die Internationalisierung der Wissenschaft gelegt, auf frühe Vertrautheit der Stipendiaten mit anderen Sprachen, Kulturen und Hochschulsystemen sowie auf ein frühes Hineinwachsen in die internationale Scientific Community.

Die individuelle Studienbegleitung durch Vertrauensdozenten und Mitarbeiter des Sekretariats, die Teilnahme der Stipendiaten an Sommerakademien, Sprachkursen und berufsorientierten Veranstaltungen und das Angebot spezifischer Programme soll den Stipendiaten nicht nur ein erfolgreiches Studium ermöglichen, sondern sie ermutigen, einen unverwechselbaren Weg zu gehen.

## Auswahlverfahren

Um die Aufnahme in die Studienstiftung kann man sich nicht selbst bewerben, man muss dafür aufgrund besonderer Leistungen vorgeschlagen werden. Das Recht zum Vorschlag haben Oberstudiendirektoren (für Abiturienten), die Leitungen wissenschafts-propädeutischer Schülerwettbewerbe (für Bundes- und Landessieger), Hochschullehrer (für Studierende im Grund- und Hauptstudium), die Leitungen staatlicher deutscher Musik- oder Kunsthochschulen (für Studierende) und die wissenschaftlichen Betreuer von Doktorarbeiten (für Promovenden).

Fakultäten und Fachbereiche, in denen benotete Vorexamina abgelegt werden können, werden regelmäßig gebeten, der Studienstiftung Absolventen zu benennen, die spätestens im fünften Semester ein Vorexamen mit hervorragendem Ergebnis abgelegt haben.

Zur Eröffnung des Auswahlverfahrens ist ein freies Vorschlagsgutachten erforderlich, das konkret auf die Situation eingeht, in der

## Statistischer Überblick 2002

Zahl der Bewerber 7000

Zahl der Stipendiaten 6000

Stipendiaten im Ausland 2000

Vertrauensdozenten 450

Akademiedozenten 170

Gesamthaushalt 35 Mio €

Zahl der Mitarbeiter 60

der/die Vorgeschlagene durch außergewöhnliche Leistungen und Initiativen hervorgetreten ist. Schul- und Hochschulnoten spielen eine zwar wichtige, keineswegs aber ausschlaggebende Rolle und begründen keinen Anspruch auf Förderung, weil der Studienstiftung an einer Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit gelegen ist: an ausgeprägten, eigenständigen Interessen, an ausdauernd verfolgten Initiativen, an Weltoffenheit und dem Bewusstsein mitmenschlicher und sozialer Verantwortung an musisch-ästhetischer Ansprechbarkeit und am Sinn für historische Zusammenhänge ebenso wie an Einfallsreichtum, Warmherzigkeit und Belastbarkeit.

Die Auswahlentscheidungen werden auf der Grundlage von vorgelegten Zeugnissen, dem Lebenslauf, dem Vorschlagsgutachten, weiteren Fach- und Persönlichkeitsgutachten und Nachweisen sonstiger Aktivitäten, Kenntnisse oder Befähigungen sowie auf der Grundlage von zwei Einzelgesprächen mit erfahrenen Auswahlmitarbeitern und/oder der Teilnahme an einem Auswahlseminar getroffen. Den Auswahlausschüssen der Studienstiftung gehören rund 800 Persönlichkeiten aus allen akademischen Berufsgruppen an.

Die etwa 5400 zurzeit geförderten Stipendiaten im Grund- und Hauptstudium können elternunabhängig ein Büchergeld von 150 DM pro Monat (ab 2002: 80 € mtl.) erhalten sowie ein Lebenshaltungstipendium, das von der wirtschaftlichen Lage der Familie abhängig ist und jährlich neu berechnet wird. Doktoranden erhalten, einkommensabhängig aber ohne Berücksichtigung des Elterneinkommens, Stipendien von 1800 DM pro Monat (ab 2002: 1020 € mtl.).

## Förderungsangebote

Alle Stipendien enthalten weder einen Darlehensanteil noch eine Rückzahlungsverpflichtung.

Wichtigster Bestandteil der Studienstiftungsförderung sind jedoch Angebote, die jeder Stipendiatin und jedem Stipendiaten helfen sollen, in eigener Verantwortung aus den eigenen Anlagen, Interessen und Fähigkeiten das Beste zu machen. Sie werden den Stipendiaten deshalb ohne Teilnahmeverpflichtung angeboten.

*Das Programm umfasst folgende Angebote:*

**SOMMERUNIVERSITÄT** Alljährlich veranstaltet die Studienstiftung im In- und Ausland zehn Sommerakademien für rund 1400 Stipendiaten. In mehr als achtzig Arbeitsgruppen arbeiten jeweils zwei Professoren mit fünfzehn Stipendiaten zwei Wochen über Themen von besonderer Bedeutung.

**INTERNATIONALE BEGEGNUNGSAKADEMIEN** In Zusammenarbeit mit dem DAAD oder mit ausländischen Institutionen veranstaltet die Studienstiftung Akademien, in denen ausländische und deutsche Studierende gemeinsam arbeiten. Abendvorträge, Kunstexkursionen, Bergwanderungen, Musik, Sport, Theater und Geselligkeit ergänzen das Programm.

**SPRACHENPROGRAMM** Jeder Stipendiatin und jedem Stipendiaten wird die Möglichkeit geboten, neben dem Studium eine zusätzliche Fremdsprache zu erlernen. Die Studienstiftung unterhält etwa 40 Sprachkurse im Ausland und vergibt jährlich rund 800 Sprachkursstipendien.

**AUSLANDSFÖRDERUNG** Stipendiatinnen und Stipendiaten haben die Möglichkeit, ein Studienjahr im Ausland zu verbringen.

**FAMULATUREN UND PRAKTIKA** Dem Erwerb praktischer Kenntnisse und Erfahrungen dient die Vermittlung und Finanzierung von Famulaturen und Praktika in Entwicklungsländern.

**FACHTAGUNGEN UND SOMMERSCHULEN** Besondere Zuschüsse erlauben es Stipendiaten, frühzeitig internationale Fachtagungen,

Sommerschulen, Kurse und Kongresse zu besuchen, um eigene Arbeiten vorzustellen und Kontakte zu Scientific Community zu knüpfen.

**EXKURSIONEN UND STUDIENREISEN** Stipendiatengruppen einzelner Hochschulen haben die Möglichkeit, unter fachlichen oder allgemeinen Gesichtspunkten Exkursionen oder Studienreisen zu unternehmen.

**INITIATIVEN AM HOCHSCHULORT** Stipendiaten, die am Gespräch über Fächer-, Hochschul- oder Ländergrenzen hinweg an spezifischen Themen, am Kontakt zur Berufswelt oder an bestimmten Persönlichkeiten interessiert sind, können in eigener Initiative mit finanzieller Hilfe der Studienstiftung Tagungen, Symposien, Diskussionen, Besichtigungen und Konzerte veranstalten.

**VERTRAUENSDOZENTEN, STUDIENBERATUNG** Rund 450 Hochschullehrer sind ehrenamtlich als Vertrauensdozenten an in- und ausländischen Hochschulen tätig und stehen den Stipendiaten als Berater in Studienfragen zur Seite. Zwanzig „Referenten“ im Sekretariat der Studienstiftung sind für die studienbegleitende Beratung in Gespräch und Korrespondenz zuständig.

#### **INFORMATIONSPROGRAMM „STUDIUM UND BERUF“**

Frühzeitigen Kontakten zur Berufswelt und verantwortlich getroffenen Berufsentscheidungen dienen Informationsseminare mit Vertretern von Unternehmen, Großforschungseinrichtungen, internationalen Institutionen, den Medien, Sozietäten und kulturellen Einrichtungen.

**FACHHOCHSCHULEN** Seit 1996 fördert die Studienstiftung auch herausragende Studierende an Fachhochschulen; zunächst in einem Pilotprojekt, inzwischen wurde die Förderung bundesweit ausgedehnt.

#### **DOKTORANDENFÖRDERUNG, FORSCHUNGSKOLLOQUIEN**

In der Doktorandenförderung der Studienstiftung erhalten rund 1 200 junge Wissenschaftler jährlich die Gelegenheit, ihre Arbeiten und ihre Institute in kurzen „Abstracts“ vorzustellen und mit finanzieller Unterstützung der Studienstiftung Forschungskolloquien zu veranstalten.

Neu sind vier Foren, zu denen Doktoranden insbesondere aus den Disziplinen Literaturwissenschaften, Geschichte, Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften eingeladen werden. Hier arbeiten die Doktoranden gemeinsam an einem fächerübergreifenden Thema. Die Doktoranden-Foren geben auch Gelegenheit, mit anderen Promovenden und kompetenten Wissenschaftlern über die eigene Dissertation zu sprechen; über fachlich-methodische Aspekte, aber auch über technisch organisatorische Probleme.

**SONDERPROGRAMME** Großunternehmen, Stiftungen, Institutionen und Einzelpersonen haben der Studienstiftung Möglichkeiten gegeben, bestimmten Personengruppen spezielle Studienprogramme anzubieten. Studien in China und Japan gehören dazu ebenso wie Ausbildungen im Wissenschaftsjournalismus, internationale Programme in Harvard, Stanford, Cambridge, Oxford oder an französischen Grandes Ecoles ebenso wie Stipendien für bildende Künstler.

#### Besonderes

Zur Information über ihre Arbeit gibt die Studienstiftung folgende Veröffentlichungen heraus:

- Newsletter
- Jahresbericht
- Wissenschaftliches Programm
- Informationsbroschüre und Faltblatt

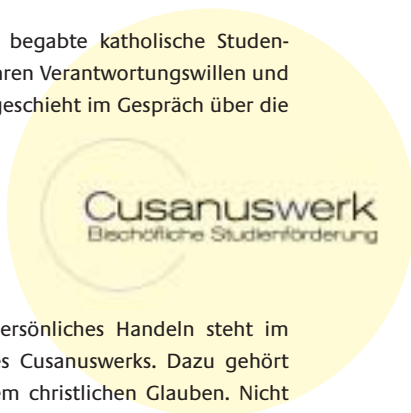
# Cusanuswerk

## Bischöfliche Studienförderung

Das Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche. Mit seiner Gründung im Jahr 1956 setzten die deutschen Bischöfe ein Zeichen dafür, dass die katholische Kirche ihre Mitverantwortung für die gesellschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland wahrnehmen will. Die Gründung geschah in der Überzeugung, dass die gesellschaftlichen Teilbereiche von Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Kultur der Konkurrenz wertgebender Eliten bedürfen.

### Entstehung, Entwicklung und Ziele

Das Cusanuswerk fördert besonders begabte katholische Studentinnen und Studenten mit dem Ziel, ihren Verantwortungswillen und ihre Dialogfähigkeit zu stärken. Dies geschieht im Gespräch über die Grenzen des eigenen Faches hinaus, in der Konfrontation mit aktuellen Themen wie in der Auseinandersetzung mit anderen Biographien. Die Frage nach grundlegenden Orientierungen für wissenschaftliches und gesellschaftliches, berufliches und persönliches Handeln steht im Mittelpunkt der Förderungsarbeit des Cusanuswerks. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Nicht Belehrung, sondern die Entfaltung der unverwechselbaren Individualität jedes einzelnen Stipendiaten und jeder einzelnen Stipendiatin ist somit Ziel der Förderung durch das Cusanuswerk.



Das Cusanuswerk fördert Studierende aller Fachrichtungen an wissenschaftlichen Hochschulen, Kunst- und Musik- sowie Fachhochschulen sowohl während des Studiums (Studien- bzw. Grundförderung) als auch während der Promotion (Graduiertenförderung).

### Auswahlkriterien

Als Begabtenförderungswerk setzt das Cusanuswerk bei seinen Bewerberinnen und Bewerbern hervorragende Leistungen im eigenen

## Auswahlverfahren

Fach, ein hohes Reflexionsvermögen über die Bedingungen von Wissenschaft, besondere intellektuelle und analytische Fähigkeiten sowie Neugier und Phantasie voraus.

Wir erwarten von Bewerberinnen und Bewerbern, dass sie nachdenklich und offensiv sind, Fragen stellen und sich mit schnellen Antworten nicht zufrieden geben; dass sie bereit sind, Stellung zu beziehen und Verantwortung zu übernehmen – mit der ihnen eigenen Lebendigkeit.

Die Zugehörigkeit zur katholischen Konfession ist keineswegs nur ein formales Kriterium; vielmehr suchen wir junge Persönlichkeiten, die ihren eigenen Glaubensweg ernst nehmen, die Kirche gestalten und mit ihr leben wollen, die aus ihrem Glauben heraus Verantwortung übernehmen, für die Belange des Gemeinwohls Sorge tragen und sich für andere einsetzen.

Das Recht, Bewerberinnen und Bewerber vorzuschlagen, haben alle, die Gymnasien leiten, an einer Hochschule lehren, in der Hochschulpastoral mitarbeiten oder selbst vom Cusanuswerk gefördert wurden. Gleichberechtigt ist auch die Selbstbewerbung möglich – außer für Studierende der Freien Kunst, die von unseren Kontaktdozentinnen und Kontaktdozenten an der Kunsthochschule vorgeschlagen werden.

Da das Cusanuswerk von einer fachgebundenen, spezifischen Begabung ausgeht, müssen zur Bewerbung bereits erste Leistungsergebnisse aus dem Studium vorliegen. Grundlage für die Entscheidung des jeweiligen Auswahlgremiums sind folgende Unterlagen:

- Abiturzeugnis
- Seminarscheine und erste Hochschulzeugnisse
- zwei wissenschaftliche Gutachten
- ausführlicher Lebenslauf
- Gutachten der Katholischen Hochschulpastoral am Hochschulort

Das Cusanuswerk legt besonderen Wert darauf, nicht nur Leistungen zu vergleichen, sondern die Menschen kennen zu lernen, die diese

Leistung erbringen. Daher ist das persönliche Gespräch (Kolloquium) mit einem Mitglied der Geschäftsstelle für jede Bewerberin und jeden Bewerber fester Bestandteil des Auswahlverfahrens. Lediglich in der Promotionsförderung gibt es eine – sehr zurückhaltende – Vorauswahl. Ein interdisziplinär zusammengesetztes Gremium von Hochschullehrerinnen und -lehrern entscheidet über die Auswahl.

Neben der Grund- und Graduiertenauswahl gibt es eigene Auswahlverfahren für die Fachhochschul- und für die Künstlerförderung. Damit soll die spezifische Situation der Studierenden an Fachhochschulen und Kunstakademien Berücksichtigung finden. In der Förderarbeit setzen wir diese getrennten Wege bewusst nicht fort, damit der Dialog über Fachgrenzen und Hochschulformen hinweg gelingen kann.

Studierende der Freien Kunst werden von den Kontaktdozentinnen und Kontaktdozenten an den jeweiligen Akademien vorgeschlagen und präsentieren ihre Arbeiten in einer öffentlich zugänglichen Auswahlausstellung. Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Künstlerförderung erhalten die Chance, ihre Werke bei einer Abschlussausstellung zu zeigen, die in einem gemeinsamen Katalog dokumentiert wird. Darüber hinaus erhalten die geförderten Künstlerinnen und Künstler nach Abschluss ihres Studiums die Möglichkeit, sich mit den dort gezeigten Werken für ein Georg-Meistermann-Stipendium zu bewerben.

Die Aufnahmequote liegt bei etwa 25 Prozent. Jährlich werden derzeit ca. 800 Stipendiatinnen und Stipendiaten, davon 200 Promovendinnen und Promovenden, gefördert.

Stipendium und Büchergeld sind nur eine Seite der Förderung im Cusanuswerk. Besonders am Herzen liegt uns die Beratung und emotionale Ermutigung sowie die Finanzierung von Studienaufenthalten, Sprachkursen, Famulaturen und Praktika im Ausland.

Die andere – inhaltliche – Seite der Förderung zeigt sich in einer Vielzahl von Bildungsveranstaltungen und Gesprächsangeboten. In dem Maße, wie die Spezialisierung und Ausdifferenzierung von

## Förderung des Cusanuswerks

Studiengängen zunimmt, wird es wichtiger, dass sich Studierende verschiedenster Fachrichtungen austauschen und gemeinsame Sprachen finden, dass sie über politische Problemkonstellationen und Optionen nachdenken, dass sie für ästhetische Phänomene sensibilisiert werden und sich Räume zum Handeln schaffen.

Neben den nachfolgend näher aufgeführten Förderangeboten ist die individuelle Beratung und Betreuung ein besonderes Merkmal cusanischer Förderarbeit.

**FERIENAKADEMIEN** Die vierzehntägigen Ferienakademien, die in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden, stehen unter dem Anspruch eines *studium generale*. Studierende der verschiedensten Fachrichtungen treten miteinander ins Gespräch über Grundfragen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, über Probleme der gegenwärtigen Gesellschaft und Kultur sowie über zentrale Aspekte von Theologie und Glaube. In Plenumsvorträgen, Diskussionen und Arbeitsgruppen besteht so die Möglichkeit, sich mit Professoren, gesellschaftlichen Entscheidungsträgern und Fachleuten aus unterschiedlichen beruflichen Feldern auseinander zu setzen.

Darüber hinaus gestalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten während der Akademien ein begleitendes Programm mit eigenen Referaten über Themen aus ihrem Studienfach oder ihren Interessensgebieten sowie mit musischen und sportlichen Aktivitäten. Gastvorträge und Exkursionen ergänzen das Programm. Feste Bestandteile im Tagesablauf der Akademien sind Meditationen und gemeinsame Gottesdienste. Während der Akademien sind außerdem Raum und Zeit gegeben zum gegenseitigen Austausch und für Gespräche mit der Akademieleiterin oder dem Akademieleiter und der geistlichen Begleiterin oder dem geistlichen Begleiter. Die Teilnahme an einer Ferienakademie pro Jahr ist für Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Grundförderung während der gesamten Förderzeit verpflichtend.

Ziel der im Ausland stattfindenden Akademien ist es, die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit den Verhältnissen und Entwicklungen des jeweiligen Gastlandes bekannt zu machen. Weitere

Auslandsveranstaltungen – das Europäische Kolloquium und das Exposure- und Dialogprojekt – widmen sich den Fragen nach der europäischen Einigung und der so genannten Dritten Welt. Der Austausch mit Studentinnen und Studenten sowie Gastfamilien des entsprechenden Landes haben hierbei einen besonderen Stellenwert.

**GRADUIERTENTAGUNGEN** Promovendinnen und Promovenden in der Förderung des Cusanuswerks können an allen Bildungsveranstaltungen teilnehmen. Darüber hinaus werden für sie eigene Graduiertentagungen angeboten, die sich im thematischen Teil, wie die Ferienakademien, mit verschiedenen Einzelfragen aus den Themenbereichen Theologie, Philosophie, Gesellschaft, Politik, Recht und Ökonomie, Naturwissenschaft und Technik sowie Kulturwissenschaft und Kunst beschäftigen. Dabei nehmen Fragen der Wissenschaftsgesellschaft eine besondere Stellung ein. Neben den Vorträgen und Diskussionen zum Tagungsthema stellen sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten gegenseitig ihre Promotionsprojekte vor.

**EXERZITIEN UND BESINNUNGSTAGE** Das geistliche Programm mit seinen unterschiedlichen Formen von Besinnungstagen und Exerzitien verstehen wir als Einladung, sich Raum und Zeit zu nehmen für die Auseinandersetzung mit sich selbst, den tragenden Orientierungen des Lebens und dem, was für das eigene Leben Sinn bedeutet. Es ist auch ein Angebot, sich dem Dialog mit Gott auszusetzen.

**JAHRESTREFFEN** Alle studierenden und ehemaligen Cusanerinnen und Cusaner sind einmal jährlich zu einem Gesamttreffen eingeladen, das vorrangig der Vertiefung persönlicher Kontakte und der Begegnung dienen will. Die Gremien der cusanischen Mitbestimmung konstituieren sich auf diesem Jahrestreffen, Diskussionsforen und Festvortrag greifen öffentliche Themen auf.

**PERSPEKTIVEN AUF DEN BERUF** Workshops der Reihen „Technik – Produktion – Gesellschaft“, „Ethik in der Medizin“ sowie „Studium und Beruf“ widmen sich der Frage nach dem späteren beruflichen Handeln. Während das Studium in erster Linie fachliche Kompetenz vermittelt, werden in diesen Veranstaltungen die sekundären Quali-

fikationen thematisiert. Darüber hinaus, vor allem im Kontext des ärztlichen Handelns, stellt sich die Frage nach ethischer Urteilsbildung, die an konkreten Beispielen diskutiert wird.

**FACHSCHAFTSTAGUNGEN** Ehemalige und studierende Stipendiatinnen und Stipendiaten sind in Fachschaften zusammengeschlossen, die jeweils in eigener Verantwortung Tagungen planen und durchführen. Im Gespräch mit ausgewählten Fachreferentinnen und -referenten werden hier Themen erörtert, die von hoher Brisanz sind und über den üblichen Kanon der Studieninhalte hinaus reichen. Für die Fachschaftsleiterinnen und -leiter eröffnet sich in der Vorbereitung und Durchführung ihrer Tagung der meist verschlossene Freiraum, eine wissenschaftliche Veranstaltung in organisatorischer wie inhaltlicher Freiheit und Eigenverantwortung zu gestalten. Sich diesem besonderen Bildungsprozess zu stellen, sind ausdrücklich auch die studierenden Fachschaftsmitglieder eingeladen.

**HOCHSCHULGRUPPEN** Am jeweiligen Hochschulort sind die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Cusanuswerks in einer Hochschulgruppe organisiert, die eigenverantwortlich ein Semesterprogramm gestaltet. Regelmäßige Treffen bieten Gelegenheit, sich gegenseitig eigene Projekte vorzustellen oder eigens arrangierte Ortstermine in der Stadt wahrzunehmen.

**VERTRAUENSDOZENTEN** Die Hochschulgruppen werden betreut von Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten, die das Cusanuswerk am jeweiligen Hochschulort vertreten. Ihre Aufgabe besteht vornehmlich in der Studienberatung und Begleitung der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

**EHEMALIGE** Auch die ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten haben die Möglichkeit, sich bei Regionaltreffen wieder zu sehen. Sie stehen den Studierenden zu beratenden Gesprächen zur Verfügung, gestalten etliche der oben genannten Veranstaltungen mit und unterstützen die Arbeit des Cusanuswerks auch finanziell.

Auswahl und Förderung lassen sich nicht in Zahlen und Leistungsparametern evaluieren. Auf die Abbildung bunter Leistungsstatistiken wird hier verzichtet, nicht etwa, weil wir den Vergleich scheuen müssten, sondern weil diese niemals so bunt sein könnten, wie die Biographien der Cusanerinnen und Cusaner selbst. Auch die Qualität der besonderen Förderung junger Frauen kann man nicht allein an Quantitäten deutlich machen. Es sei aber darauf hingewiesen, dass der Frauenanteil in unserer Förderung bei über 50 Prozent liegt.

## Folgen (Erfolge) der Förderungs- arbeit

Die Examenstatistiken der letzten Jahre zeigen zudem, dass die Hälfte der Stipendiatinnen und Stipendiaten mit einem ausgezeichneten oder sehr guten Examen und rund 40 Prozent mit einem guten Examen abgeschlossen haben. Darüber hinaus sind zahlreiche Ehemalige in Ehrenämtern engagiert und nehmen herausragende Positionen und Aufgaben in Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft und Wissenschaft wahr.

Zielsetzung und konkrete Förderung machen deutlich, dass das Cusanuswerk seine Arbeit in einem spezifischen Sinn auch als Elitebildung versteht: Es geht heute nicht um die Frage, ob es Eliten gibt oder geben soll – diese Frage ist durch gesellschaftliche Erfordernisse längst entschieden –, sondern um die inhaltliche Bestimmung der Funktion von Eliten. Das Cusanuswerk versteht Elitebildung als Befähigung und Herausforderung zum Dienst in der Gemeinschaft – dies als eine Form christlichen Wirkens und als einen Beitrag, in dem sich die Mitverantwortung von Katholikinnen und Katholiken für Staat, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur dokumentiert.

# Evangelisches Studienwerk Villigst

## Ziel und Ausrichtung

Das Evangelische Studienwerk mit Sitz in Haus Villigst/Schwerte ist das Begabtenförderungswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Es fördert jährlich etwa 600 Studierende an Hochschulen und Fachhochschulen sowie 200 Promovierende aller Fächer mit Stipendien und einem breiten Bildungsprogramm. Im Studienwerk treffen sich Menschen, die sich in ihrem Fach hoch qualifizieren wollen und sich mit ethischen und gesellschaftlichen Fragen von Wissenschaften im Rahmen protestantischer Grundorientierungen auseinandersetzen wollen.



**Evangelisches  
Studienwerk e.V. Villigst**

*Wir bewegen Wissen.*

Das Studienwerk bietet Studierenden in der Wissensgesellschaft die Möglichkeit des Gesprächs und der Horizonterweiterung. Es will jungen Menschen mit besonderer Begabung eine sehr gute wissenschaftliche Ausbildung

ermöglichen und sie zu verantwortlicher Weltgestaltung befähigen. Demokratisches Handeln, Widerspruchstoleranz, die Fähigkeit zu menschlicher Zuwendung und das Eintreten für die Würde des Menschen zählen hierbei zu den leitenden Werten, die auch für die Zukunft der Gesellschaft prägend sind.

## Welche Fördermöglichkeiten gibt es?

In der **STUDIEN-FÖRDERUNG** unterstützt das Studienwerk Studierende aller Fächer an Universitäten, wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Hochschulen und Fachhochschulen im Erst-, Zweit- und auch Aufbaustudium.

In der **EUROPA-FÖRDERUNG** unterstützt das Studienwerk Studierende aller Fächer aus Ländern der EU sowie aus den der EU assoziierten Ländern Ost- und Mitteleuropas an deutschen Hochschulen.

In der **PROMOTIONS-FÖRDERUNG** unterstützt das Studienwerk Promovierende aller Fächer für maximal drei Jahre.

Abiturienten und Studierende aus dem In- und europäischen Ausland können sich grundsätzlich selbst bewerben. Sie reichen schriftliche Unterlagen ein und nehmen an einem sehr sorgfältigen Auswahlverfahren teil: Am Hochschulort führen sie ein Gespräch zum gegenseitigen Kennenlernen mit einem kleinen Team. Bei Weiterempfehlung werden Bewerber zur zweitägigen Hauptauswahl nach Haus Villigst eingeladen. Hier führen sie ein weiteres Einzelgespräch mit einem Team und nehmen an Gruppendiskussionen teil.

Neue Stipendiatinnen und Stipendiaten werden für die Dauer des ganzen Studiums aufgenommen. Es gibt keine Probezeit. Das Studienwerk vertritt das Konzept der Individualförderung: Entscheidend ist in allem Handeln die einzigartige Person. Deshalb unterstützt das Studienwerk zwar vorrangig protestantische Studierende, in besonderen Fällen aber auch Studierende ohne oder anderer Konfession. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung sind gute fachliche Leistungen und nachweisliches Engagement im kirchlichen, sozialen, politischen oder gesellschaftlichen Bereich.

Auch Promovierende bewerben sich selbst um ein Stipendium. Im Zentrum der schriftlichen Bewerbung stehen dabei das Exposé der geplanten Doktorarbeit sowie die Gutachten der betreuenden Hochschullehrer oder -lehrerinnen. Zusätzlich werden Bewerber zu einem Gespräch mit einem Team eingeladen, um sich persönlich kennen zu lernen. Die Aufnahmeentscheidung trifft der Promotionsförderungsausschuss des Studienwerks für zunächst ein Jahr. Verlängerungen bis zu maximal drei Jahren sind möglich.

**STIPENDIUM UND BÜCHERGELD** für die Dauer des Studiums in der Studien-Förderung und Europa-Förderung, Stipendium und Forschungspauschalen in der Promotions-Förderung.

#### **INDIVIDUELLE BETREUUNG DURCH STUDIENLEITERINNEN UND STUDIENLEITER:**

Jenseits des Hochschulalltags können Studierende jederzeit das Gespräch z. B. zur Studienberatung oder Berufsplanung suchen. Wer es wünscht, kann sich vertraulich an den Pfarrer im Studienwerk wenden.

## Wie kommt man zum Studienwerk?

## Was bietet das Evangelische Studienwerk?

**KOMMUNIKATION AM HOCHSCHULORT** mit Studierenden und Vertrauensdozenten: In Konventen am Hochschulort treffen sich Stipendiaten und Vertrauensdozenten regelmäßig zum Austausch.

**INTERDISZIPLINÄRES BILDUNGSPROGRAMM:** Die Sommeruniversität ist das Herzstück der Villigster Bildungsarbeit. Vier Wochen lang treffen sich auf dem Campus von Haus Villigst an der Ruhr Studierende, Promovierende, Wissenschaftler und Praktiker, um in fachübergreifend konzipierten Seminaren Themenstellungen von aktueller gesellschaftlicher Bedeutung zu erarbeiten.

**WISSENSCHAFTLICHE TAGUNGEN, SYMPOSIEN, WORKSHOPS** – auch mit Kooperationspartnern: Sie ergänzen rund ums Jahr das Angebot der Sommeruniversität. Promovierende vernetzen sich zweimal jährlich bei speziellen Tagungen, wo sie ihre Doktorar-

Jahr	Grundförderung			Promotionsförderung			Gesamt
	Gesamt	männlich in %	weiblich in %	Gesamt	männlich in %	weiblich in %	
1984	740	45,8	54,2	95	51,5	48,5	835
1985	747	48,4	51,6	139	61,8	38,2	886
1986	720	50,3	49,7	129	61,2	38,8	849
1987	713	49,6	50,4	146	58,9	41,1	859
1988	708	46,3	53,7	151	55,0	45,0	859
1989	724	48,7	51,3	145	57,3	42,7	869
1990	738	48,1	51,9	169	61,5	38,5	907
1991	759	48,0	52,0	179	58,6	41,4	938
1992	765	48,7	51,3	219	59,3	40,7	984
1993	799	45,5	54,5	269	59,1	40,9	1068
1994	747	45,5	54,5	210	56,7	43,3	957
1995	750	46,0	54,0	225	48,0	52,0	975
1996	705	44,0	56,0	253	46,0	54,0	958
1997	673	44,0	56,0	220	56,0	44,0	893
1998	617	46,0	54,0	207	45,0	55,0	824
1999	592	45,0	55,0	222	43,0	57,0	814
2000	623	39,0	61,0	195	49,0	51,0	818
2001	622	39,0	61,0	208	48,0	52,0	830

beiten präsentieren. In Forschungsschwerpunkten kooperiert das Studienwerk mit Hochschullehrern, die mit Nachwuchswissenschaftlern interdisziplinäre Arbeitszusammenhänge aufbauen.

**AUSLANDSSTUDIUM MIT INTENSIVER BEGLEITUNG** Fast alle Stipendiaten absolvieren während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt. Das Studienwerk motiviert nachdrücklich dazu, angesichts der wachsenden Internationalisierung von Wissenschaft die Gelegenheit wahrzunehmen, Auslandserfahrungen bei Sprachkursen, in der Forschung, an Universitäten oder bei Praktika zu gewinnen. Die Auslandsaufenthalte werden sorgfältig vor- und nachbereitet.

#### **PRAXIS- UND SOZIALEMESTER MIT INTENSIVER BEGLEITUNG**

Das Studienwerk regt die Stipendiaten an, bereits während des Studiums praktische Erfahrungen in beruflichen Umfeldern zu sammeln. Neben Praktika in wirtschaftlichen Unternehmen oder Non-Profit-Organisationen unterstützt es junge Menschen, die sich während eines Sozialesters für andere Menschen oder gesellschaftliche Ziele engagieren wollen.

Der besonders hohe Wert, den das Studienwerk auf die Verknüpfung von akademischer Bildung und gesellschaftlichen Wirklichkeiten legt, ist auch in seiner Geschichte begründet: Die ersten Studierenden, die seit 1948 nach Haus Villigst kamen, arbeiteten ein „Werksemester“ lang in den umliegenden Betrieben des Ruhrgebiets und verdienten hier die Mittel, aus denen bis in die 1960er Jahre hinein die Stipendien gezahlt wurden.

#### **MITBESTIMMUNG DER STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN**

auf allen Entscheidungsebenen: Das Studienwerk erwartet von den Studierenden reflektierte Verantwortungsbereitschaft, die nicht erst nach dem Studium beginnen soll, sondern von Anfang an leitend ist. Mitbestimmung und Transparenz in Handlungsprozessen sind so essentiell wie eine kritische Diskussionskultur. Das Studienwerk begreift es als eine Kernaufgabe, zu demokratischem Handeln in einer offenen pluralistischen Gesellschaft zu befähigen. Studierende arbeiten in den Gremien der studentischen Selbstverwaltung, die von der „Delegiertenkonferenz“, dem Stipendiaten-Parlament, gewählt werden. Außerdem sind sie mit Sitz und Stimme in Kurato-

rium, Vorstand und Leitung vertreten, erarbeiten das wissenschaftliche Programm mit und wählen die neuen Stipendiaten mit aus.

**BERUFSORIENTIERUNG** für examensnahe Stipendiatinnen und Stipendiaten: Studierende können vor dem Examen berufsberatende Angebote wahrnehmen. Beim Villigster „Kontaktforum“ kommen sie in Präsentationen, Vorträgen und Workshops mit Vertretern von Unternehmen und Organisationen ins Gespräch, um berufliche Perspektiven zu gewinnen.

### Was erwartet das Studienwerk?

Freiwilligkeit ist der Schlüssel zu allen Aktivitäten im Studienwerk. Die Pflichten der Stipendiaten beschränken sich auf einen guten Start (Teilnahme an der Einführungstagung), regen Kontakt (Studienberichte) und Weitersagen (Mitwirkung bei der Öffentlichkeitsarbeit).

### Womit fördert das Studienwerk?

Das Studienwerk gehört zur Arbeitsgemeinschaft der Begabtenförderungswerke beim Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Stipendien werden mit wenigen Ausnahmen im Bereich der Europa-Förderung aus öffentlichen Mitteln finanziert; andere Leistungen, durch die die Arbeit ihr protestantisches Profil gewinnt, werden aus Eigenmitteln, vor allem den Beiträgen der Landeskirchen, aus Spenden und anderen Zuwendungen finanziert.

### Woher kommt das Studienwerk?

Seit seiner Gründung hat das Studienwerk an die 5 000 Studierende gefördert, von denen viele in leitenden Positionen arbeiten in Wirtschaft, Medizin, Verwaltung, Kirche, Forschung, Politik, Medien und Kunst. Viele der sogenannten „Altvilligsterinnen“ und „Altvilligster“ wirken in der aktuellen Arbeit mit, z. B. bei der Auswahl neuer Stipendiaten, als Gutachter oder Dozenten. In der generationenübergreifenden Kommunikation sieht das Studienwerk einen Gewinn für ehemalige und heutige Stipendiaten.

Das Studienwerk wurde 1948 gegründet, als man angesichts des Versagens der akademischen Schichten im Protestantismus während des Nationalsozialismus die hohe Bildungsverantwortung der Kirche erkannte: Künftig sollte der akademische Nachwuchs eine geistige Bildung erfahren, die sich auf Demokratie, Widerspruchstoleranz, soziale Verantwortung und die Würde des Menschen bezieht. Nach über 50 Jahren und einer bewegten Geschichte fühlt sich das Studienwerk den Motiven der Gründungserklärung heute noch verpflichtet:

*„Evangelischer Glaube beschränkt sich darum nicht auf die Pflege frommer Innerlichkeit, sondern bewährt sich darin, dass er seine erneuernde und gestaltende Kraft im Staat, in der Wirtschaft, im Rechtsleben wie in der Wissenschaft und in der Kunst wirksam werden lässt.“*

Kompakte Informationen, z. B. rund um die Bewerbung, gibt es unter: [www.evstudienwerk.de](http://www.evstudienwerk.de)

Weitere  
Informationen

Bei Interesse sendet das Studienwerk gern weitere Informationen zu:

- Flyer zur Studien-Förderung, Europa-Förderung, Promotions-Förderung
- Leitbild-Broschüre
- Programm der Sommeruniversität
- „Wissen bewegt die Welt“ (Broschüre über das Evangelische Studienwerk)
- „villigst public“ (regelmäßiger Informationsbrief)

# Hans-Böckler-Stiftung

Das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes

## Hans Böckler Stiftung

Mit ihrer Studien- und Promotionsförderung will die Hans-Böckler-Stiftung besonders begabte Studierende und wissenschaftlich besonders qualifizierte Promovierende aller Fachrichtungen bei der Erlangung überdurchschnittlicher Abschlüsse und einem erfolgreichen Übergang in den Beruf unterstützen. Sie will dazu beitragen, dass die Geförderten ihre berufliche Tätigkeit mit hoher fachlicher und sozialer Kompetenz wahrnehmen.

Bevorzugt fördert die Hans-Böckler-Stiftung Studierende mit Berufserfahrung und AbsolventInnen von Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges.

Die Stiftung erwartet von ihren StipendiatInnen, dass sie durch ein eigenes gewerkschaftliches oder gesellschaftspolitisches Engagement ihr soziales und gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein unter Beweis stellen.

### Auswahl

Vorrangige Auswahlkriterien in der Studienförderung sind die besondere Begabung für das gewählte Studium und das eigene gewerkschaftliche oder gesellschaftspolitische Engagement. Des Weiteren finden der Berufs- und Bildungsweg vor dem Studium, Berufsziel und Berufsperspektive sowie die soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden Berücksichtigung.

In der Promotionsförderung werden Güte und Originalität des wissenschaftlichen Arbeitsvorhabens und die wissenschaftliche Qualifikation der Doktorandinnen und Doktoranden vorrangig bewertet. Erwartet wird ebenfalls ein eigenes gewerkschaftliches oder gesellschaftspolitisches Engagement.

Antragsberechtigt sind nach der Satzung der Stiftung die Hauptvorstände der im DGB vereinigten Gewerkschaften, der Bundesvorstand des DGB, die Mitglieder des Kuratoriums sowie die abführungsverpflichteten Zuwender der Stiftung. Die VertrauensdozentInnen und die örtlichen StipendiatInnengruppen können Studierende zur Aufnahme in das Auswahlverfahren vorschlagen.

Doktorandinnen und Doktoranden können sich direkt bei der Stiftung um ein Stipendium bewerben.

Über die Aufnahme in die Förderung entscheidet der Vorstand der Stiftung auf Empfehlung von Auswahl Ausschüssen. Die Auswahl Ausschüsse geben ihre Empfehlungen auf der Grundlage der Bewerbungsunterlagen, Gutachten der VertrauensdozentInnen und StipendiatInnengruppen sowie – in der Promotionsförderung – von Gutachten der wissenschaftlichen BetreuerInnen. Teilweise werden die BewerberInnen zu Vorstellungsgesprächen eingeladen.

Die Stiftung fördert ihre StipendiatInnen materiell durch Stipendien und Nebenleistungen und ideell durch ein studienbegleitendes Programm. Stipendien und Nebenleistungen können zum größten Teil aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung stellt. Das studienbegleitende Programm wird aus Eigenmitteln der Stiftung finanziert.

## Förderung

Für die Entwicklung der beruflichen Perspektiven sind **AUFENTHALTE IM AUSLAND** von besonderer Bedeutung. Die Stiftung ist in der Lage, Sprachkurse im Ausland, kurzfristige studien- und forschungsbezogene Aufenthalte sowie Auslandsstudien finanziell zu unterstützen. Vor diesem Hintergrund motiviert sie die StipendiatInnen, ihre Kompetenzen und Erfahrungen durch Auslandsaufenthalte zu erweitern.

Die **IDEELLE FÖRDERUNG** mit ihrem studienbegleitenden Programm ist das eigentliche konstituierende Merkmal unserer Begabtenförderung. Sie fordert und regt an, sich über den Tellerrand des

Fachstudiums hinaus an wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Diskursen aktiv zu beteiligen, die eigene Entwicklung und die eigenen Ziele zu reflektieren, sich auf eine qualifizierte und von sozialer Verantwortung geprägte künftige Berufstätigkeit vorzubereiten.

Das studienbegleitende Programm bietet jährlich rund 100 **SEMINARE, WORKSHOPS UND TAGUNGEN** auf zentraler und regionaler Ebene, die zu einem erheblichen Teil von Stipendiatinnen und Stipendiaten gemeinsam mit den Studienförderungsreferentinnen und -referenten der Stiftung entwickelt, vorbereitet und durchgeführt werden. Neben der Bearbeitung von gesellschaftspolitischen und wissenschaftlichen Themen werden in zunehmendem Maße Bildungsangebote gewünscht und durchgeführt, die der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, der Berufsorientierung und der Vorbereitung des Überganges vom Studium in den Beruf dienen.

Die Auseinandersetzung mit beruflichen Perspektiven und die konkrete Unterstützung des Berufseinstieges spielen heute in der Studienförderung eine zentrale Rolle. Dem wird die Stiftung auch durch ihr **PRAKTIKAPROGRAMM** gerecht. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten können Praktika absolvieren, in denen die erworbenen wissenschaftlichen Qualifikationen mit berufspraktischen Erfahrungen als Vorbereitung auf den Übergang in den Beruf verbunden werden. Die Stiftung bezuschusst die Vergütung dieser Praktika. Zum studienbegleitenden Programm gehören ferner projektbezogene stipendiatische Arbeitsgruppen mit einem breiten thematischen Spektrum und – last not least – **BERATUNG** in studien- und förderungsbezogenen Fragen wie auch bei persönlichen Problemen. Mit der ideellen Förderung und der Chance, die in der Stiftung versammelten vielfältigen fachlichen Kompetenzen zu nutzen, bietet die Hans-Böckler-Stiftung ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten viel mehr als ein Stipendium.

## Promotionen

Die **PROMOTIONSFÖRDERUNG** ist offen für ein breites Spektrum wissenschaftlicher Disziplinen und unterstützt die individuelle Qualifikation der geförderten Doktorandinnen und Doktoranden.

Sie will Unzulänglichkeiten begegnen, wie sie sich immer wieder in überzogenen Ansprüchen an die Dissertation, der unzureichenden Betreuung der Promotionsvorhaben und der isolierten Arbeitssituation der Promovendinnen und Promovenden mit der Folge überlanger Promotionszeiten und abgebrochener Promotionsvorhaben zeigen.

Die Hans-Böckler-Stiftung initiiert eigene **PROMOTIONSKOLLEGS** und entwickelt mit den beteiligten Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern ein strukturiertes Förderangebot im Rahmen dieser Kollegs, das insbesondere die wissenschaftliche und soziale Isolation der Doktorandinnen und Doktoranden überwinden hilft.

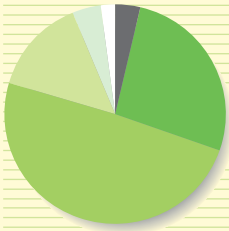
Promotionskollegs verbinden die individuelle Förderung in Form von Stipendien mit den Vorteilen einer Einbindung in wissenschaftliche Arbeitszusammenhänge, die Kooperation, wissenschaftlichen Austausch und auch ein notwendiges Maß an Wettbewerb und gegenseitiger Kontrolle zulassen.

Promotionskollegs ermöglichen gezielte Angebote im Sinne einer Teilcurrikularisierung (Forschen lernen, Training for Research) z. B. in Methodenfragen, Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Einladung von Gastdozenten oder speziellen Wissenschaftswerkstätten usw. Denkbar sind auch internationale Kontakte und Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen, die angesichts der Europäisierung und Internationalisierung der Wissenschaftslandschaft und der wissenschaftlichen Politikberatung von Nöten sind.

Promotionskollegs bieten zudem den Vorteil, gemeinsam mit Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten und anderen mit der Hans-Böckler-Stiftung kooperierenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Themenfelder zu entwickeln, deren Bearbeitung einen größeren Verbindlichkeitsgrad auch gegenüber der Stiftung haben und somit eine intensive und kontinuierliche wissenschaftliche Betreuung gewährleisten, die einen anspruchsvollen wissenschaftlichen Diskurs aller am Kolleg Beteiligten ermöglicht.

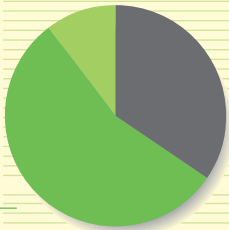
## Statistische Daten

**Gesamtzahl der Geförderten 2001: 1 864**



### Examensergebnisse der Studienförderung 2001

- Mit Auszeichnung 7
- Sehr gut 51
- Gut 94
- Befriedigend 27
- Ausreichend 8
- Bestanden (ohne Note) 4
- insgesamt 191**



### Promotionsabschlüsse 2001

- Mit Auszeichnung 10
- Sehr gut 16
- Gut 3
- insgesamt 29**

**Vertrauensdozenten und -dozentinnen (Juli 2002): 328**

**Seminare 2001 102**

**Auslandsaufenthalte 2001:**

**Studienförderung 386**

**Promotionsförderung 112**

# Stiftung der Deutschen Wirtschaft

## Studienförderwerk Klaus Murmann

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft will mit ihrem Studienförderwerk Klaus Murmann dazu beitragen, dass sich besonders qualifizierte Studenten und Promovenden ihrem Potenzial gemäß auf Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft vorbereiten können.

Im Zentrum des Programms steht die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns im weitesten Sinne. Dabei wird vor allem der Weiterentwicklung sozialer Kompetenz, aber auch der Ausbildung eines kritischen Urteilsvermögens und der Schulung von Methoden- und Handlungskompetenz große Bedeutung beigemessen. Die sdw wendet sich mit ihrem Förderangebot gleichermaßen an begabte Universitäts- und Fachhochschulstudenten, an Studenten und Doktoranden aller Fachbereiche bzw. Fachrichtungen.



Gegründet wurde die Stiftung der Deutschen Wirtschaft im Jahre 1994 auf Initiative der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA). Hauptanliegen war von Beginn an der Aufbau eines durch die Wirtschaft geprägten Begabtenförderwerks, in Ergänzung zu den Einrichtungen der Kirchen, der Gewerkschaften und der politischen Parteien. Unterstützt von Verbänden und Unternehmen fördert die sdw im Sommer 2002 rund 760 Studenten und Doktoranden, die sich auf 48 Stipendiatengruppen im gesamten Bundesgebiet verteilen. Im gesamten Jahresverlauf 2002 wird die sdw 950 ausgewählte Studenten und Doktoranden gefördert haben.

Die Kriterien zur Stipendiatenauswahl sind unmittelbar verknüpft mit den formulierten Förderzielen. Sie leiten sich ab aus den grundlegenden Anlagen und Qualitäten, die Menschen in Führungspositionen auszeichnen müssen. Die sdw sucht keine fertigen Persönlichkeiten, sondern Menschen mit erkennbarem Potenzial.

### Zielsetzung und Entstehung

### Auswahl

Überdurchschnittliche fachliche Leistungen sind eine notwendige, aber keinesfalls hinreichende Bedingung für eine erfolgreiche Bewerbung beim Studienförderwerk der Wirtschaftsstiftung. Zu den Auswahlkriterien zählen weiterhin

- Verantwortungsbewusstsein sowie erkennbare Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement
- Aufgeschlossenheit gegenüber gesellschaftlichen Problemen und Prozessen
- Überdurchschnittliche Allgemeinbildung
- Fähigkeit zur Arbeit im Team und interkulturelle Erfahrungen
- Zielstrebigkeit sowie Selbstständigkeit und Entschlossenheit bei Problemlösungen
- Fähigkeit zum vernetzten Denken sowie Flexibilität im Denken und Handeln.

Gesellschaftliches Engagement hat für die Stiftung der Deutschen Wirtschaft einen hohen Stellenwert. Nur wer die Bereitschaft erkennen lässt, gesellschaftliche Prozesse aktiv und verantwortungsbewusst mitzugestalten, hat eine reelle Chance, in die Förderung aufgenommen zu werden.

Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt in einem Assessment-Center. In der Auswahlkommission wird die sdw von Vertretern der unternehmerischen Wirtschaft, von Hochschul- und Verbandsvertretern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützt. Ihre Aufgabe ist es, die Persönlichkeitsprofile der Bewerber dahingehend auszuloten, inwieweit bereits vorhandene Stärken in Kombination mit der ideellen Förderung eine Persönlichkeitsentwicklung im Sinne der Förderziele erwarten lassen.

## Bewerbung

Die Bewerbung von Studenten erfolgt immer über Vertrauensdozenten des Studienförderwerks. Diese entscheiden auf Grundlage der Bewerbungsakten und eines Vorgesprächs über die Teilnahme der Bewerber am zentralen Auswahlverfahren. Doktoranden bewerben sich direkt beim Studienförderwerk der sdw.

Interessierte Studenten und Doktoranden nutzen bitte das Informationsangebot der sdw im Internet. Die homepage ([www.sdw.org](http://www.sdw.org)) gibt Auskunft über Sitz und Anschriften der Vertrauensdozenten, informiert über das Bewerbungsverfahren, Bewerbungsfristen und zeitliche Bewerbungsgrenzen und hält überdies die aktuellen Bewerbungsunterlagen als Download bereit.

Neben einer materiellen Förderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bietet die sdw ihren Stipendiaten ein breit angelegtes ideelles Förderprogramm, welches unter anderem aus zentral angebotenen Seminarveranstaltungen und dezentraler Projektarbeit in Stipendiatengruppen besteht. Studenten und Promovenden sind gleichermaßen in dieses Förderprogramm integriert. Für Doktoranden werden zusätzlich Doktoranden-Kolloquien angeboten.

## Förderung

**SEMINARE UND FERIENAKADEMIEN** sollen in erster Linie zur intensiven Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und anderen gesellschaftlich relevanten Themenfeldern anregen. Die Stipendiaten haben hier Gelegenheit, mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kultur zusammenzutreffen, Informationen und Meinungen aus erster Hand einzuholen und über diese zu diskutieren. Die Themenpalette reicht von wirtschaftlichen Sachverhalten über europäische und globale Entwicklungen bis hin zu ethischen Fragen oder kulturellen Themen. Verschiedene **„SOFT SKILLS“-TRAININGS** geben den Stipendiaten Gelegenheit, ihre Fähigkeiten im Bereich wichtiger Schlüsselqualifikationen wie Gesprächsführung, Präsentation, Moderation, Rhetorik und Konfliktmanagement auszubauen. Projekt- und Zeitmanagement sowie Führung und Kreativität sind weitere Themen dieses Fördersegments. **DIALOGFOREN STIPENDIATEN –**

**UNTERNEHMEN** ermöglichen darüber hinaus einen intensiven Austausch mit der Wirtschaft. Sie sind als „Treffpunkte“ konzipiert, an denen hochqualifizierte Studierende und Vertreter der unternehmerischen Wirtschaft zum Meinungsaustausch zusammenkommen. Führungskräfte von heute vermitteln berufliche Erfahrungen und Einblicke an die Leistungsträger von morgen.

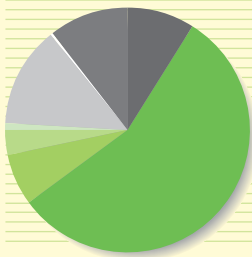
Ein Teil der bundesweit angebotenen Seminare wird mittlerweile von den Stipendiaten selbst initiiert und organisiert. Im Rahmen eines Projektwettbewerbs vergibt die sdw mehrmals im Jahr finanzielle Mittel zur Realisierung von Seminarvorschlägen.

**PROJEKTARBEIT IN DEN STIPENDIATENGRUPPEN** hat als zweite Säule der ideellen Förderung einen ebenso großen Stellenwert wie die Teilnahme der Stipendiaten an zentralen Seminarveranstaltungen. Am Hochschulort entwerfen die Stipendiateguppen ihr eigenes „Programm“. Dieses kann sich aus gemeinsamen Exkursionen oder Betriebserkundungen, aus selbst organisierten Vortragsveranstaltungen oder Gesprächsrunden zusammensetzen. Ebenso kann die Konzeption einer regionalen oder überregionalen Seminarveranstaltung die Aktivitäten der Gruppen temporär bestimmen.

Unterstützt und beraten werden die Stipendiateguppen jeweils von einem **VERTRAUENSDOZENTEN** und einem **VERTRAUENS-MANAGER**. Der Vertrauensdozent leitet die Stipendiateguppen

## Verteilung der Stipendiaten nach Studienbereichsgliederung des BMBF

**Gesamt 763**



### Anzahl der Stipendiaten

- Mathematik, Naturwissenschaften 68 (8,9%)
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 427 (56,0%)
- Sprach- und Kulturwissenschaften 52 (6,8%)
- Human-, Zahn- und Veterinärmedizin 25 (3,3%)
- Agrar- Forst- und Ernährungswissenschaften 7 (0,9%)
- Ingenieurwissenschaften 103 (13,3%)
- Kunst, Kunstwissenschaft 2 (0,3%)
- Außerhalb der Studienbereichsgliederung 79 (10,5%)

Stichtag: 22. Juli 2002

Im Jahresverlauf 2002 befanden sich insgesamt rund 950 Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung der sdw.

und ist so erster Ansprechpartner bei Gruppenprojekten oder individuellen Anliegen seiner Stipendiaten. Der Vertrauensmanager, ein selbstständiger Unternehmer oder eine Führungspersönlichkeit aus der Wirtschaft, fungiert als Bindeglied zwischen Stipendiatengruppe und der unternehmerischen Wirtschaft. Er bereichert die Aktivitäten der Stipendiaten durch seine aus der betrieblichen Praxis geprägten Erfahrungen und vermittelt für die ideelle Förderung vor Ort Kontakte zu Unternehmen und zu Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft.

Qualifizierende **AUSLANDSSEMESTER** oder **AUSLANDSPRAKTIKA** im Rahmen von Studium oder Promotion werden mehr und mehr zur Bedingung für beruflichen Erfolg. Die sdw ermuntert daher ihre Stipendiaten, die bestehenden Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen und möglichst ein oder zwei Auslandssemester in den Studienablauf zu integrieren. Im Jahr 2001 hat die sdw insgesamt 285 Auslandsaufenthalte (Auslandssemester, Praktika, Forschungsaufenthalte, Sprachkurse) von Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert.

**AUSLÄNDISCHE HOCHSCHULABSOLVENTEN**, die in Deutschland ein ergänzendes Masterstudium planen, können sich seit 2002 um ein Stipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft bewerben. Die Graduierten aus ausgewählten Ländern werden während ihres Studiums in eine regionale Stipendiatengruppe eingebunden und kommen in den Genuss des sdw-Bildungsangebots. Parallel dazu erhalten sie die Gelegenheit, in deutschen Unternehmen Praxiserfahrungen zu sammeln. Dieses Modell zur Förderung ausländischer Hochschulabsolventen wird unterstützt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie von Partnern aus der Privatwirtschaft.

Im Dezember 1998 sind die ersten Absolventen aus der Studien- und Promotionsförderung der sdw ausgeschieden. Um künftig einen generationsübergreifenden Zusammenhalt der Stipendiaten der Stiftung der Deutschen Wirtschaft zu erreichen und Synergieeffekte zu erzielen, wurde im Juli 1999 der Grundstein für eine Alumni-Organisation gelegt. Im Sommer 2002 zählt der eingetragene Verein bereits über 200 Mitglieder, und er wächst nun weiterhin mit großer Dynamik.

## Alumni-Organisation

## Ausblick

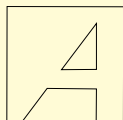
Der sdw-Alumni e.V. gestaltet die Arbeit der Stiftung aktiv mit. Hauptziele des Vereins sind Pflege und Ausbau des Netzwerks der Ehemaligen untereinander sowie mit den Stipendiaten. Als Referenten bei sdw-Veranstaltungen bringen Alumni ihr Know-how aus der Berufspraxis ein.

Vertreter des Vereins nehmen regelmäßig an den Treffen der regionalen Stipendiatengruppen teil. Die Informationen in der Alumni-Datenbank können nicht nur von den Vereins-Mitgliedern, sondern auch von den Stipendiatinnen und Stipendiaten der sdw genutzt werden.

Die sdw wird ihre Präsenz in den verschiedenen Regionen der Bundesrepublik in den kommenden Jahren verstärken. Mittelfristig sollen kontinuierlich etwa 1.000 Studenten und Promovenden in ungefähr 55 Stipendiatengruppen den Fördergedanken der sdw mit Leben füllen und in den Genuss des sowohl qualitativ wie quantitativ stetig erweiterten ideellen Förderangebots kommen.

# Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Die Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. fördert seit mehr als fünfunddreißig Jahren überdurchschnittlich qualifizierte Studierende und Promovenden, die ein besonderes politisches Interesse und gesellschaftliches Engagement erkennen lassen. Durch ein studienbegleitendes Seminarprogramm, im Gespräch untereinander, mit den Mitarbeitern der Begabtenförderung, mit Altstipendiaten und Vertrauensdozenten werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten in Ergänzung ihres Studiums auf Führungsaufgaben vorbereitet.



Konrad  
-Adenauer-  
Stiftung

1965 wurde die Förderung deutscher Studierender und seit 1969 deutscher Graduierte aufgenommen. Seit 1970 werden auch ausländische Studierende und Graduierte gefördert. Ab 1979 bietet die Stiftung ein Sonderprogramm zur Förderung journalistischen Nachwuchses an.

Mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurden 2001 1460 Stipendiaten gefördert, davon 1190 Studenten sowie 270 Promovenden, mit Mitteln des Auswärtigen Amtes 256 ausländische Studenten und Promovenden.

Die Stiftung orientiert sich bei der Förderung von Stipendiaten an einem Verständnis vom Menschen, das durch christlich-demokratische Wert- und Ordnungsvorstellungen geprägt ist. Maßstab für die fachliche Qualifikation sind die zum Zeitpunkt der Bewerbung erbrachten und während der Förderung zu erbringenden Leistungen, die einen überdurchschnittlichen akademischen Abschluss erwarten lassen.

Zusätzlich legen wir Wert auf Persönlichkeitsmerkmale wie Aufgeschlossenheit für neue Fragestellungen, Mut zum eigenen Stand-

**Konzeption und  
Geschichte**

**Zielsetzungen  
der Studien-  
und Promotions-  
förderung**

Konrad-Adenauer-Stiftung

punkt, Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Fähigkeit zum Dialog und zum interdisziplinären Austausch.

Den grundlegenden Ideen der Politik Konrad Adenauers verpflichtet, erwartet die Stiftung von ihren Stipendiaten, sich verantwortungsbewusst in politischen, sozialen und anderen gemeinnützigen Einrichtungen oder Organisationen für unseren demokratischen Staat und seine freiheitliche und soziale Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zu engagieren. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten sollten ferner aufgeschlossen sein für das Ziel der europäischen Einigung, für die Wertegemeinschaft der westlichen Welt sowie für die Stärkung der Zusammenarbeit mit allen Völkern, insbesondere für die Partnerschaft mit der Dritten Welt.

Gesellschaftliches Verantwortungsbewusstseins und konkretes Engagement bieten aus Sicht der Stiftung eine Gewähr dafür, dass die Geförderten auch nach Abschluss ihrer Ausbildung bereit sind, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse nicht nur im Beruf, sondern auch in außerberuflichen Bereichen aktiv und verantwortlich einzubringen. Fachliche Befähigung, persönliche Eignung und gesellschaftliches Engagement sind die Kriterien für die Stipendiatenauswahl und die Entscheidungen über die Weiterförderung.

## Auswahl

Um ein Stipendium der deutschen Studentenförderung können sich alle deutschen Studierenden bewerben, die an einer deutschen wissenschaftlichen Hochschule, einer Hochschule für Bildende Künste und Musik oder einer Fachhochschule immatrikuliert sind. Der Bewerbung sind die Zeugnisse und Leistungsnachweise, ein ausführlicher Lebenslauf, ein Gutachten eines Hochschullehrers sowie ein Persönlichkeitsgutachten beizufügen.

Die Auswahl zur Aufnahme in die Förderung erfolgt in einem differenzierten Prozess, der individuelle Beurteilung der Bewerberinnen und Bewerber in einem dreistufigen Verfahren ermöglicht: in einer stiftungsinternen Vorauswahl, einer zweitägigen Auswahltagung mit Klausuren, Gruppendiskussion und Auswahlgespräch vor einem unabhängigen Auswahlausschuss sowie in der endgültigen Aufnahme in die Förderung nach einer zwei- bis viersemestrigen Probeförderung.

Der Auswahlausschuss entscheidet über die Aufnahme in die Probeförderung. Er setzt sich aus wissenschaftlich und pädagogisch erfahrenen Personen zusammen und wird in der Regel von einem Hochschullehrer der jeweiligen Fachdisziplin geleitet. Die Entscheidung über die Aufnahme in die Hauptförderung wird aufgrund einer nochmaligen fachlichen Begutachtung und eines Gutachtens des Vertrauensdozenten durch die Begabtenförderung getroffen.

Um ein Stipendium der Promotionsförderung können sich Graduierte (Magister, Diplom, 1. Staatsexamen o. Ä.) mit Prädikatsexamen bewerben. Die Vergabe der Stipendien für eine Dissertation oder einen forschungsbezogenen Aufbaustudiengang erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Zunächst führt die Begabtenförderung eine Vorauswahl durch, in der entschieden wird, welche Bewerber zu einer Auswahltagung eingeladen werden.

Während der Auswahltagung führt ein unabhängiges Auswahlgremium mit den Bewerberinnen und Bewerbern ein Gespräch, in dessen Mittelpunkt das Dissertationsvorhaben steht. Grundlage für das Gespräch ist ein detailliertes Exposé, das Ausführungen zum Motiv für die Wahl des Themas, zum Problem, zu Lösungsansätzen, Methoden und Verfahren sowie einen Arbeits- und Zeitplan enthält.

**STUDIENBERATUNG UND -BETREUUNG** Während der Förderung sind die Stipendiatinnen und Stipendiaten gehalten, in der Studentenförderung jährlich, in der Graduiertenförderung nach Ablauf des ersten Förderungsjahres halbjährlich über den Verlauf des Studiums bzw. über die Fortschritte der Dissertation zu berichten.

Der Stipendiatenberatung und -betreuung dienen die von den Mitarbeitern der Begabtenförderung durchgeführten Besuche der Stipendiatengruppen, die Zusammenkünfte mit den Geförderten im Rahmen des studienbegleitenden Seminarprogramms und die Arbeit der Vertrauensdozenten an den Hochschulorten.

In der Studentenförderung wird besonderes Gewicht auf die ideelle und materielle Förderung des Auslandsstudiums gelegt. Motivation und Beratung zur Durchführung eines Studiums im Ausland

## Ideelle Förderung

zum richtigen Zeitpunkt, am richtigen Hochschulort und mit einer Erfolg versprechenden Schwerpunktsetzung im Fachstudium sowie das Angebot mehrerer Austauschprogramme mit amerikanischen Universitäten sind daher integrale Bestandteile der Förderung. 2001 studierten ca. 225 Stipendiatinnen und Stipendiaten für ein oder zwei Semester im Ausland.

Die Altstipendiaten unterstützen die Arbeit der Stiftung dadurch, dass sie aus einem eigenen Fonds zinslose Darlehen und Zuschüsse für Auslandsaufenthalte, Famulaturen, Praktika oder Teilnahmen an Kongressen vergeben, die von der Stiftung aus öffentlichen Mitteln nicht gefördert werden können.

Berichte der Stipendiaten machen deutlich, dass ein rechtzeitig und überlegt geplantes Auslandsstudium überaus wichtige Impulse für das Fachstudium, die persönliche Entwicklung und die Berufsvorbereitung vermittelt. Der Ausbau der Kontakte zu ausländischen Hochschulen und das Angebot einer größeren Zahl von Austauschprogrammen gehört vor dem Hintergrund dieser positiven Erfahrungen zu den vorrangigen Zielsetzungen der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

**STUDIENBEGLEITENDES SEMINARPROGRAMM** In der modernen Wissensgesellschaft müssen künftige Führungskräfte neben überdurchschnittlichen fachlichen Qualifikationen auch über ein hohes Maß an sozialer und politischer Kompetenz verfügen.

Die Begabtenförderung bietet daher ein studienbegleitendes Seminarprogramm an, das in vielfältiger Weise diesem Anforderungsprofil Rechnung trägt.

Im Programm werden sowohl grundlegende als auch aktuelle Fragen aus den wichtigsten Politik- und Kulturbereichen behandelt. Es enthält Themen aus den Gebieten Philosophie, Theologie und Ethik, Geschichte, Politologie, Soziologie, Ökonomie, Kunst und Literatur sowie Themen zu gesellschaftlich relevanten Fragen aus Naturwissenschaft und Technik.

Die Seminare geben Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch unter den Stipendiaten, mit den Mitarbeitern der Stiftung, mit ausgewiesenen Fachvertretern unterschiedlicher Wissenschaften und Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und ermöglichen zugleich berufliche Orientierung und kritische Reflexion von Wertorientierungen im persönlichen und gesellschaftlichen Leben.

Das studienbegleitende Sonderprogramm der „Journalistischen Nachwuchsförderung“ umfasst Seminare, Akademien und Praktika, die auf die Arbeit bei Zeitung, Hörfunk und Fernsehen vorbereiten. Anhand von kommunal-, landes-, bundes- und europapolitischen Problemstellungen sowie Fragen aus Wirtschaft und Kultur werden das journalistische Handwerk eingeübt und seine Möglichkeiten, Grenzen und Risiken ausgelotet.

Aufgrund des zeitintensiven Programms kommen für die „Journalistische Nachwuchsförderung“ nur Studentinnen und Studenten bis zum dritten Semester als Bewerber in Frage, die eine hohe Berufswahrscheinlichkeit für den Journalismus haben.

**HOCHSCHULGRUPPEN UND PRAKTIKA** Zusätzlich haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten die Möglichkeit, in ihren Gruppen am Hochschulort in eigener Verantwortung Seminare und Diskussionsveranstaltungen durchzuführen und den Meinungsaustausch untereinander zu fördern.

Ein Angebot von Praktika und berufsorientierenden Seminaren der Abteilung „Berufsorientierung/Berufsförderung“ ergänzt das Programm der ideellen Förderung.

Ein Maßstab für die Bewertung der Förderungsarbeit ist die Examensstatistik.

Die Tabellen vermitteln einen Überblick über die Examensergebnisse der Stipendiatinnen und Stipendiaten der deutschen Studenten- und Graduiertenförderung für die Jahre 1991 bis 2001.

## Förderungsergebnisse

## Examensstatistiken der Studienförderung 1991 bis 2001

■ mit Auszeichnung

■ sehr gut ■ gut ■ vollbefriedigend □ befriedigend ■ ausreichend

Jahr	Angaben in %						benotete Examina
1991	2,2	26,6	42,4	12,4	14,1	2,3	177
1992	8,1	19,4	43,8	10,3	16,2	2,2	185
1993	3,3	26,0	40,0	10,7	16,0	4,0	159
1994	4,9	28,7	37,7	12,3	14,8	1,6	122
1995	3,8	24,1	42,1	11,4	15,9	2,7	183
1996	5,1	28,2	37,9	9,6	14,7	4,5	177
1997	2,7	30,5	32,1	14,7	16,3	3,7	190
1998	1,8	26,9	41,9	11,4	14,4	3,6	167
1999	2,0	27,4	40,5	11,1	15,0	4,0	153
2000	7,0	22,8	33,5	33,5		3,2	158
2001	7,2	21,4	35,7	35,7			98

## Promotionsabschlüsse für die Jahre 1991 bis 2001

■ summa cum laude ■ magna cum laude ■ cum laude ■ rite

Jahr	Angaben in %				insgesamt
1991	14,3	59,7	23,9	1,5	67
1992	14,9	65,7	18,6	1,4	70
1993	16,4	64,6	20,8	2,1	48
1994	16,4	65,6	16,4	1,6	61
1995	16,7	65,4	16,7	1,4	66
1996	24,0	56,3		6,3	64
1997	37,2	56,9		5,9	51
1998	27,0	57,3	14,6	1,1	89
1999	23,8	59,5	16,7		84
2000	31,4	54,3	14,3		70
2001	34,9	58,1	7,0		43

Die Konrad-Adenauer-Stiftung pflegt unter dem Gesichtspunkt des Alumni-Gedankens engen Kontakt zu ihren ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Für sie selbst sind die Bindungen untereinander, zu „ihrer“ Stiftung und den aktuellen Stipendiaten von besonderer Wichtigkeit. Die Zahl der Altstipendiatinnen und Altstipendiaten ist mittlerweile auf über 8 200 angewachsen, darunter etwa 1 850 Ausländer. Sie bringen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ihr Know-how und ihre Kompetenz ein.

Die deutschen Altstipendiaten treffen sich regelmäßig auf lokaler Ebene in 53 Regionalgruppen im In- und Ausland. In Zusammenarbeit mit der Stiftung veranstalten sie Seminare, Kongresse und die turnusmäßige Jahrestagung. Die ausländischen Stipendiaten haben in einigen Ländern ebenfalls Gruppen gebildet.

Zuschüsse und zinslose Darlehen an Stipendiaten und Altstipendiaten, die aufgrund besonderer Umstände in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, vergibt der aus freiwilligen Spenden gespeiste „Hilfs- und Sozialfonds der Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.“. Ebenfalls aus Mitteln dieses Fonds werden die „Konrad-Adenauer-Stipendien für osteuropäische Studenten“ finanziert. Osteuropäische Stipendiaten erhalten durch einen Studienaufenthalt in Deutschland die Möglichkeit eines direkten Kontakts zur deutschen Kultur. Gleichzeitig lernen sie die politische, wirtschaftliche und soziale Ordnung der Bundesrepublik Deutschland kennen und können das erworbene Wissen und die gemachten Erfahrungen in die Entwicklung ihrer Heimatländer einbringen. Ebenfalls aus den Mitteln dieses Fonds vergeben die Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung den Bruno-Heck-Preis für herausragende Arbeiten des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses.

Darüber hinaus fungieren Altstipendiatinnen und Altstipendiaten als Referenten bei Seminaren und Ratgeber bei Projekten der Stiftung, als Prüfer bei Auswahltagungen und als Vertrauensdozenten. Sie sind Ansprechpartner für die neuen Stipendiatengenerationen, helfen bei der Vermittlung von Praktika und stehen als Berater beim Berufseinstieg zur Verfügung.

## Kontakt über die Förderung hinaus

# Heinrich-Böll-Stiftung

## Studienwerk

*„Einmischung ist die einzige Möglichkeit, realistisch zu bleiben.“ Heinrich Böll*

Die grünnahе Heinrich-Böll-Stiftung orientiert sich an den politischen Grundwerten von Demokratie, Ökologie, Solidarität und Gewaltfreiheit. Sie konzentriert ihre Arbeit auf die Bereiche

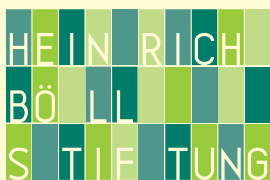
- Nachhaltige Entwicklung
- Zukunft der Arbeit und Umbau des Sozialstaats
- Global Change, internationale Politik und europäische Einigung
- Krise und Zukunft der Demokratie
- Geschlechterdemokratie
- Migration

Vor diesem Hintergrund bietet das Studienwerk begabten deutschen und ausländischen Studierenden und Graduierten aller Fachrichtungen Stipendien und die Beteiligung an Förderprogrammen. Gefördert werden Studierende und Graduierte, die in ihrem wissenschaftlichen und persönlichen Profil überdurchschnittliche Leistungen

mit der nachweisbaren Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und einer aktiven Auseinandersetzung mit den Zielen der Stiftung verbinden.

Das Studienwerk ist einem Bildungsbegriff verpflichtet, der Ausbildungsqualifikation, interdisziplinäre und interkulturelle Bildungsperspektiven mit dem Anspruch auf Persönlichkeitsbildung verbindet.

Mit dieser Verpflichtung und seiner Realisierung in Förderpolitik und Förderprogrammen trägt das Studienwerk zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen und zum Dialog zwischen Politik und Wissenschaft bei.



Vor diesem Hintergrund fördert das Studienwerk gezielt

- Stipendiatinnen und Stipendiaten, deren Themenstellungen und Studienschwerpunkte aus unterschiedlichen Perspektiven und Fachrichtungen heraus zu den Schwerpunkten der Stiftung beitragen;
- Stipendiatinnen und Stipendiaten, deren Themenstellungen und Studienschwerpunkte zur fachübergreifenden Diskussion zwischen Technik- bzw. Naturwissenschaften und Sozial- bzw. Geisteswissenschaften beitragen;
- Frauen bzw. Nachwuchswissenschaftlerinnen;
- Programme, die Wissenschaft und außeruniversitäre Praxis ins Verhältnis setzen;
- Programme, die den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik anregen.

Das hauptamtliche zwölf-köpfige Team des Studienwerks wird von einer großen Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt: von etwa 200 Vertrauensdozentinnen und -dozenten, dem Fachbeirat Studienwerk und den verschiedenen Auswahlgremien wie den Selbst- und Mitbestimmungsgremien der jährlich rund 450 Stipendiatinnen und Stipendiaten. Geschlechterdemokratie und Frauenförderung wird im Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung groß geschrieben: Im Jahr 2001 wurden beispielsweise 234 StipendiatInnen im Hauptstudium gefördert, davon 74 Prozent Frauen, sowie 206 Graduierte mit einem Anteil von 67 Prozent Frauen. Jährlich können rund 100 Stipendien neu vergeben werden; im Jahr 2001 waren es 63 Neuaufnahmen in der Studienförderung und 49 Neuaufnahmen in der Promotionsförderung.

#### WIR WOLLEN

- Wissenschaftliche Arbeit in politische und gesellschaftliche Zusammenhänge integrieren,
- interdisziplinäre und interkulturelle Perspektiven eröffnen,
- Arbeitszusammenhänge schaffen, in denen Individualität, Begabung und soziale Kompetenz sich entfalten und verbinden.

#### Förderprinzipien

## Voraussetzungen, Bewerbungs- verfahren, Auswahl

### WIR BIETEN

- Materielle Förderung für eine Dauer von durchschnittlich zwei bis drei Jahren,
- Begleitprogramme wie Seminare und Tagungen zur fachübergreifenden Arbeit und zu berufsvorbereitenden Themen, einen jährlich organisierten Sommercampus für alle StipendiatInnen, Promovierendenkolloquien, kollegiale Beratung für Promovierende, gender- und interkulturelle Trainings etc.,
- Regionalforen (von StipendiatInnen selbstorganisierte Veranstaltungen in verschiedenen Regionen),
- Ggf. Auslandsaufenthalte bis zu einem Jahr (nur bei Förderung aus BMBF-Stipendienmitteln),
- Individuelle Studienbegleitung und -beratung,
- Themenbezogene Zusammenarbeit mit Gremien und Fachabteilungen der Heinrich-Böll-Stiftung im In- und Ausland.

### WIR ERWARTEN

- Teilnahme an den Veranstaltungsangeboten,
- Regelmäßige Zwischenberichte,
- Aktive Beteiligung an der Gestaltung des Förderprogramms.

Das Studienwerk vergibt Stipendien an deutsche und ausländische Studierende und Graduierte nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie des Auswärtigen Amtes (AA).

**BEWERBERINNEN UM EIN STUDIENSTIPENDIUM** müssen an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hoch- oder Fachhochschule in Deutschland immatrikuliert sein, das Grundstudium abgeschlossen haben und sich zum Zeitpunkt der Förderung noch innerhalb der entsprechenden Regelstudienzeit befinden.

Neben dem Erststudium können Zusatz-, Aufbau- und Ergänzungsstudien nur gefördert werden, wenn dies nach dem angestrebtem Ausbildungsziel oder nach der angestrebten beruflichen Qualifikation zu rechtfertigen ist.

### BEWERBERINNEN UM EIN PROMOTIONS- ODER AUFBAUSTIPENDIUM

müssen an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule in Deutschland die Voraussetzungen für die Zulassung zur Promotion erworben haben bzw. als InhaberInnen eines ausländischen Hochschulabschlusses von einer Hochschule in Deutschland zur Promotion zugelassen sein.

Nach Sichtung der eingegangenen Kurzbewerbungen (Abgabetermin 1. März/1. September, zum Procedere und zu den Formalia siehe unter [www.boell.de](http://www.boell.de)) fordert das Studienwerk geeignete BewerberInnen zu einer ausführlichen Bewerbung (inkl. Skizze des Studiums bzw. Exposé sowie Gutachten von HochschullehrerInnen) und zu Gesprächen mit VertrauensdozentInnen auf. Die Bewerbungsfrist dafür ist der 15. Mai / 15. November (Poststempel).

Über die Aufnahme in die Förderung entscheiden unabhängige Ausschüsse. Benachrichtigungen über die Ergebnisse des Auswahlverfahrens erfolgen in der Regel im Juli und im Januar mit Beginn der Förderung entsprechend am 1. Oktober/1. April.

### PROMOTIONSKollegs UND THEMENSCHWERPUNKTE

Neben den „Kernaufgaben“ – Stipendienvergabe, Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten, Begleitprogramm – liegt ein besonderer Schwerpunkt des Studienwerks auf dem Ausbau bestehender und dem Aufbau neuer Kooperationsbeziehungen. Mit der Einrichtung von Promotionskollegs baut das Studienwerk systematisch Beziehungen zu einzelnen Hochschulen auf, wie etwa im Rahmen des „Gunda-Werner-Promotionskollegs“ und in Zusammenarbeit mit dem Feministischen Institut der Heinrich-Böll-Stiftung mit der Universität Bochum und der Universität Bielefeld. Im Jahr 2003 wird – wieder in Zusammenarbeit mit dem Feministischen Institut – mit dem Zentrum für Feministische Studien an der Universität Bremen ein Promotionskolleg zum Thema „Genderdynamiken in gewaltförmigen Konflikten“ starten.

Ein umfangreiches wissenschaftliches Begleitprogramm für Promovierende ist wesentlicher Bestandteil dieser Kollegs. Im Rahmen der Kooperation mit der Grünen Akademie der Heinrich-Böll-Stiftung haben Promovierende zudem Gelegenheit, ihre Forschungsarbeiten

einem akademischen Kreis zu präsentieren und damit die Diskussion der Grünen Akademie zu ergänzen. Ein neuer Themenschwerpunkt wurde im Jahr 2002 in Zusammenarbeit mit der Grünen Akademie, der Universität Rostock und der Universität Konstanz zum Thema „Verfasstheit der Wissensgesellschaft“ ausgeschrieben.

**INTERNATIONALE KONTAKTE UND PRAXISANGEBOTE** Stipendiatinnen und Stipendiaten der Heinrich-Böll-Stiftung haben die Gelegenheit, unterschiedliche Praxisfelder kennen zu lernen und an internationalen Programmen teilzunehmen:

In Rußland unterstützt das Studienwerk bereits seit mehreren Jahren zusammen mit russischen Partnerorganisationen ein Sur-Place-Programm zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Jährlich werden 28 thematisch eingegrenzte Stipendien zu den Forschungsbereichen Repressionsgeschichte, Menschenrechte und neuere soziologische Fragestellungen vergeben. Die durch Mittel des BMBF geförderten deutschen Stipendiaten und StipendiatInnen können an der im Rahmen dieses Sur-Place-Programms stattfindenden Konferenz in St. Petersburg teilnehmen, auf der die russischen Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Forschungsarbeiten vorstellen.

Ferner können Stipendiatinnen und Stipendiaten eine Sommerschule in Rußland besuchen, die neben einem Russischsprachkurs ein umfangreiches Begleitprogramm zu Politik, Kultur und Wirtschaft beinhaltet.

Eine weitere Möglichkeit für den Ausbau internationaler Kontakte wird den StipendiatInnen aus Deutschland durch die Teilnahme an einer Jahrestagung in Zentralamerika geboten. Diese Konferenz bildet den Abschluss eines Förderprogramms junger lateinamerikanischer Stipendiaten und Stipendiatinnen, die einen Masterstudiengang in Mexiko, Kolumbien oder Costa Rica absolvieren.

Seit 2001 finden in der Heinrich-Böll-Stiftung „Entwicklungspolitische Diskussionstage“ statt. Diese öffentliche Tagung ist eine Kooperationsveranstaltung des Seminars für Ländliche Entwicklung

der Humboldt Universität und des Studienwerks. Ausgewählt für die Veranstaltung werden entwicklungspolitische Themen mit hohem Aktualitätsbezug, zu denen ReferentInnen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen und Institutionen Beiträge leisten und mit dem Publikum diskutieren. StipendiatInnen des Studienwerks haben die Möglichkeit, im Rahmen des sog. Gutscheiprogramms an dieser mehrtägigen Veranstaltungsreihe teilzunehmen.

Der wissenschaftlich-politischen Netzwerkbildung dient das mittlerweile schon traditionelle Internationale Bundestagspraktikanten-Programm, vom Studienwerk in Kooperation mit der Grünen Akademie und gemeinsam mit wechselnden Länderbildungswerken der Heinrich-Böll-Stiftung durchgeführt. Vorzugsweise Graduierte, die eine internationale Karriere auf Regierungsebene bzw. im öffentlichen Sektor anstreben, arbeiten in diesem Internship-Programm einige Zeit lang im Büro eines bzw. einer Bundestagsabgeordneten. Das Einführungs- und Begleitprogramm umfasst auch Seminare anderer politischer Stiftungen – mit dem Ziel, einen breiten Einblick in das politische System bzw. Leben in der Bundesrepublik zu geben.

Im Rahmen des „Praxisbegleitprogramms“ vermittelt das Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung außerdem interessierten StipendiatInnen Praktikstellen in einem der von der Stiftung geförderten Auslandsprojekte oder in internationalen Nichtregierungsorganisationen.

Ganz andere Ansichten bietet die Studieninitiative auf Einladung der BASF: Stipendiatinnen und Stipendiaten aller politischen, kirchen-, wirtschafts- und gewerkschaftsnahen Studienstiftungen haben regelmäßig Gelegenheit, sich in Akademietagungen und Studiencamps mit der Unternehmensphilosophie und –praxis eines global operierenden Unternehmens der chemischen Industrie auseinander zu setzen. International und multidisziplinär zusammengesetzte stipendiatische Gruppen arbeiten zu den Themenfeldern Gentechnik, Globalisierung, Ökologie und Ökonomie.

**PERSPEKTIVEN** Das Studienwerk legt auch in Zukunft einen großen Schwerpunkt auf den Ausbau eines internationalen Kooperations-

netzwerks. Dazu gehören die Intensivierung der Wissenschaft-Praxis-Programme, die Zusammenarbeit mit den Hochschulen und die weitere Umsetzung eines follow up-Programms . Durch solch ein „Ehemaligen-Programm“ will die Stiftung mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten über deren Förderzeit hinaus in einem produktiven Gedanken- und Ideenaustausch bleiben.

#### **HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG – STUDIENWERK –**

Rosenthaler Str. 40 / 41

D-10178 Berlin

Tel. 0 30 / 2 85 34-4 00

Fax 0 30 / 2 85 34-4 09

E-Mail: [info@boell.de](mailto:info@boell.de)

Internet: [www.boell.de](http://www.boell.de)

# Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Friedrich-Ebert-Stiftung wurde 1925 von politischen Freunden und Weggefährten Friedrich Eberts in Berlin gegründet. Sie ist die älteste der politischen Stiftungen in Deutschland.

## Geschichte und Zielsetzung

Begabtenförderung war von Anfang an einer der Schwerpunkte der Stiftungsarbeit. Zwei Gesichtspunkte standen dabei im Vordergrund: Einen Beitrag zu leisten zur Überwindung sozial bedingter Bildungs-



barrieren sowie das Bestreben, den damals an den deutschen Universitäten wie generell in den so genannten gebildeten Schichten vorherrschenden antidemokratischen Kräften ein Gegengewicht entgegenzusetzen.

Dieser betont gesellschaftspolitische Ansatz ist auch heute maßgebend für die Begabtenförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung. Entscheidende Orientierung erfährt er aus ihrer Verwurzelung in der demokratischen Arbeiterbewegung, aus den Grundwerten der Sozialdemokratie: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

**FÖRDERUNGSKRITERIEN** Für die Förderungspraxis der Stiftung bedeutet das:

- Besondere Begabung und fachliche Qualifikation sollen ihre Ergänzung finden in einem ausgeprägten Interesse und Engagement für die öffentlichen Angelegenheiten und einer besonderen Verpflichtung gegenüber sozial benachteiligten Schichten.
- Die wissenschaftliche bzw. akademische Ausbildung soll sinnvoll verknüpft werden mit einer fachübergreifenden, politische und soziale Zusammenhänge ins Blickfeld rückenden Orientierung.

Es bleibt weiter ein Ziel der Stiftung, mit ihrer Förderung sozial, politisch oder religiös bedingte Benachteiligungen auszugleichen. Schließlich betrachtet es die Stiftung als eine vorrangige Aufgabe, begabte und gesellschaftspolitisch aufgeschlossene Frauen zu fördern.

## Bewerbung und Auswahl

Es gilt das Prinzip der Selbstbewerbung. Ein Bewerbungsverfahren kann jedoch auch aufgrund eines Vorschlags (z. B. eines Hochschullehrers) eingeleitet werden.

Bestimmte Bewerbungstermine sind nicht vorgesehen. Anhand der einzureichenden schriftlichen Unterlagen wird jeder Antrag nach den oben genannten Kriterien von der Abteilung Studienförderung der Stiftung vorgeprüft. Bewerber, die danach in die engere Wahl einbezogen werden können, bittet die Stiftung zum Gespräch mit einem ihrer Vertrauensdozenten und/oder mit einem Mitglied des Auswahlausschusses, die sich gutachtlich äußern.

Die endgültige Entscheidung über einen Förderungsantrag trifft der unabhängige Auswahlausschuß, dem neben anerkannten Hochschullehrern auch erfahrene Persönlichkeiten aus anderen Berufsfeldern angehören.

Das Bemühen um eine möglichst faire, umfassende Beurteilung der Persönlichkeit eines jeden Bewerbers kennzeichnet das Auswahlverfahren der Stiftung; dazu gehört ein differenziertes Verständnis von Begabung. Auf generalisierende Methoden zu ihrer Bestimmung wird bewusst verzichtet.

Im Vordergrund steht die individuelle Bewertung von Eignung, Leistungsfähigkeit und -bereitschaft mit Blick auf das jeweils angestrebte Bildungs- bzw. Ausbildungsziel.

Im Übrigen hat die Stiftung nach ihrem Selbstverständnis Begabtenförderung auch immer sehr dezidiert als Gewährung von Chancen zur Entfaltung von Begabung praktiziert. Mit der Förderung einer großen Zahl von Stipendiaten, die den Zugang zur Hochschule über den Zweiten Bildungsweg erlangten, von Frauen, die erst im fortgeschrittenen Alter ein Studium aufnehmen konnten, sowie von Fachhochschulern hat sie entsprechende Akzente gesetzt und damit gute Erfahrungen gemacht.

## Ideelle und studienbegleitende Förderung

Neben materiellen Leistungen bietet die Friedrich-Ebert-Stiftung ihren Stipendiaten ein breit gefächertes studienbegleitendes Programm zur individuellen Förderung. Zur fachlichen Beratung und persönlichen

Betreuung sind außer den Mitarbeitern der Stiftung an den Hochschulen rund 350 Vertrauensdozenten aller Fachrichtungen tätig.

Alle Stipendiaten können darüber hinaus von den vielfältigen Aktivitäten der Stiftung auf den Gebieten der internationalen Arbeit, der Forschung sowie der politischen Bildung profitieren.

Einen besonderen Stellenwert im Rahmen des studienbegleitenden Programms haben die gesellschaftspolitische Bildungsarbeit wie auch fach- und studienbezogene Seminarveranstaltungen. In ihnen finden die Stipendiaten Gelegenheit, sich mit wichtigen aktuellen wie auch grundsätzlichen politischen und gesellschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen, sich über fachliche und wissenschaftliche Fragen auszutauschen und beruflich zu orientieren.

Ein leitender Gesichtspunkt bei all diesen Bemühungen ist es, von der Wissenschaft eine Brücke zu schlagen zur Praxis des täglichen Lebens. Deshalb fördert die Friedrich-Ebert-Stiftung Begegnung und Erfahrungsaustausch mit Menschen auch außerhalb der akademisch-universitären Welt. Sie gibt darüber hinaus den Stipendiaten Gelegenheit, durch eigenverantwortliche Mitgestaltung und Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen voneinander zu lernen. Besonderes Gewicht hat im Rahmen dieses Programms auch die Beschäftigung mit internationalen Fragen und Problemen, vor allem mit Blick auf die Entwicklungsländer.

Dabei hat die Tatsache, dass die Friedrich-Ebert-Stiftung schon seit Jahrzehnten im Rahmen eines Sonderprogramms auch eine größere Zahl von Studenten und Wissenschaftlern aus Entwicklungsländern fördert, ständig neue Anregung geboten.

Das studienbegleitende Programm, die ideelle Förderung, die die Stiftung ihren Stipendiaten angedeihen lässt, trägt entscheidend zum Erfolg der Begabtenförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung bei.

Von vielen Stipendiaten wird dieser Aspekt bei Ausscheiden aus der Förderung auch immer wieder ausdrücklich hervorgehoben. Dazu beispielhaft ein Zitat aus einem Abschlussbericht:

*„... Lassen Sie mich bitte am Ende der Förderung durch die Friedrich-Ebert-Stiftung noch einige Anmerkungen machen: Ich möchte Ihnen nochmals meinen Dank aussprechen. Dieser Dank bezieht sich nicht nur auf die finanzielle Förderung. Zwei Dinge erscheinen mir daneben wichtig hervorzuheben:*

*Die Möglichkeit an Seminaren der Friedrich-Ebert-Stiftung teilzunehmen. Ich habe stets gern an den Seminaren teilgenommen, weil sie mich entweder bewegten, mich mit Themen zu beschäftigen, die mir bis dahin noch nicht in der Tiefe bewusst oder bekannt waren, und ich auf diese Weise in relativ kurzer Zeit zumindest einen guten Überblick über diese Gebiete und ihre Problematik erhielt, oder Themen behandelten, die eigene Studenschwerpunkte bildeten. Insbesondere für letzteres war wichtig, dass zu den Seminaren stets hoch qualifizierte Referenten, z. T. international anerkannte Spezialisten geladen waren. Aber auch die Gespräche mit anderen Kommilitonen/-innen sowie mit Mitarbeitern der Friedrich-Ebert-Stiftung sind positiv zu erwähnen.*

*Die Betreuung durch den Vertrauensdozenten. Ich halte es noch nicht für Autoritätshörigkeit, wenn ein Student die Möglichkeit hochschätzt, in wichtigen Fragen einen erfahrenen Menschen konsultieren zu können. Ich habe diesbezüglich meinem Vertrauensdozenten meinen Dank für seine Betreuung ausgesprochen...“*

Ein Blick auf die von der Stiftung seit Jahrzehnten geleistete Arbeit macht eines deutlich: Politisches Engagement, politisches Verantwortungsbewusstsein und hohe wissenschaftliche Qualifikation sind sehr wohl vereinbar. Das weisen die Examens- und Promotionsergebnisse ihrer Stipendiaten Jahr für Jahr aus. Rund 200 Stipendiaten legten 2001 ihr erstes berufsbefähigendes Examen ab bzw. wurden promoviert; sie erreichten unten stehende Ergebnisse.

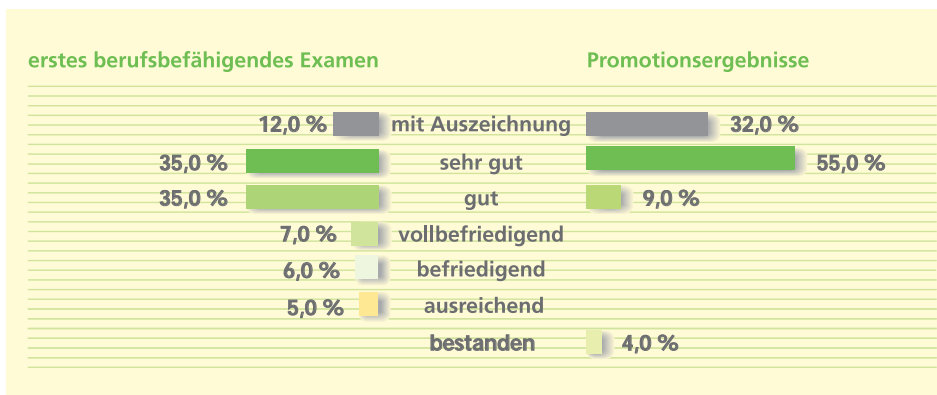
## Förderungs- ergebnisse

Der Erfolg der Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung lässt sich nicht nur an den jährlichen Examensstatistiken ablesen. Aus der längerfristigen Perspektive der beruflichen Entwicklung ihrer Stipendiaten ergibt sich eine ebenso positive Bilanz.

Von den knapp 8 000 Stipendiaten, mit denen die Stiftung heute noch in Kontakt steht, sind rd. 23 Prozent im Bereich von Wissenschaft und Forschung tätig. Andere wirken an prominenter Stelle in der Politik – darunter Bundeskanzler Gerhard Schröder –, der Justiz, der öffentlichen Verwaltung, in den Medien sowie in der Wirtschaft.

Doch glänzende Examina und entsprechende berufliche Karrieren allein zählen für die Stiftung nicht. Hinzu kommen soll das über das persönliche Fortkommen hinausgehende politische und soziale Engagement. Für die eigene Bewertung des Erfolgs ihrer Förderung hat deshalb besonderes Gewicht, dass auch in diesem Punkt die große Mehrzahl der Stipendiaten den in sie gesetzten Erwartungen gerecht wird.

Solidarität gehört zum Katalog der Wertvorstellungen, von denen sich die Friedrich-Ebert-Stiftung auch im Rahmen ihrer Begabtenförderung leiten lässt. Dass es nicht nur beim Wort bleibt, sondern Tat wird, haben ihre Stipendiaten und ehemaligen Stipendiaten bewiesen. Sie gründeten einen Solidaritätsfonds zur Unterstützung von Studenten und Wissenschaftlern, die in ihren Heimatländern wegen ihrer politischen oder weltanschaulichen Haltung verfolgt werden und weder studieren noch wissenschaftlich arbeiten können. Inzwischen fließen dem Fonds jährlich aus kleinen und größeren Spenden fast 230.000 Euro zu.



Im Zusammenwirken von Stipendiaten, ehemaligen Stipendiaten und Stiftung ist hier ein Institut praktischer Solidarität entstanden.

#### **BILDUNGSGESCHICHTE EINES EHEMALIGEN STIPENDIATEN**

Auswahl und Förderungspolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung wird deutlich am Beispiel der Bildungsgeschichte und Entwicklung eines ihrer ehemaligen Stipendiaten:

*A. kam aus einer ländlich-kleinstädtischen Gegend Nordwestdeutschlands. Wegen seiner sozialen Herkunft war an einen Besuch des Gymnasiums nicht zu denken. Nach dem Besuch der Volksschule machte er deshalb eine kaufmännische Lehre und arbeitete fast ein Jahrzehnt in verschiedenen Berufen. Nach Abendkursen und Auslandsaufenthalten folgte schließlich der Besuch einer Institution des Zweiten Bildungsweges. Dieser Weg führte zur Hochschulreife. Ein Stipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung, das vom ersten Semester an gewährt wurde, ermöglichte ihm das Studium. Die Förderung erwies sich in doppelter Hinsicht als erfolgreich. Zum einen trug die materielle Förderung dazu bei, dass er sich auf sein Studium konzentrieren und es mit der Promotion abschließen konnte. Damit waren die Voraussetzungen für die Übernahme einer Assistentenstelle, die Habilitation und die Berufung auf einen Lehrstuhl geschaffen. Zum anderen verstärkte die ideelle Förderung die Bereitschaft zum sozialen Engagement. Als Stipendiat stellte er sich auch der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Verfügung, für die er wiederholt als Dolmetscher und Betreuer ausländischer Gäste tätig war. Seit seiner Ernennung zum Hochschullehrer wirkt A. als Vertrauensdozent daran mit, dass begabte und zum sozialen Engagement bereite Studenten gefördert werden.*

Dieses Beispiel kann mehr als viele Worte oder dürre Statistiken etwas von den spezifischen Intentionen und – daran gemessen – auch dem Erfolg der Begabtenförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung verdeutlichen. Sie ist sich dabei der Relativität ihrer Bemühungen immer bewusst. Dass sie dabei deutlich ihre eigenen Akzente setzt, rechtfertigt sich aus dem pluralistischen Selbstverständnis von Begabtenförderung, wie es sich in der Bundesrepublik entwickelt und bewährt hat.

# Das Studienwerk der Rosa Luxemburg Stiftung

Die Rosa Luxemburg Stiftung wurde 1990 als Verein „Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e. V.“ gegründet. Im Jahre 1996 wurde sie als parteinahe Stiftung der PDS anerkannt. Sie arbeitet im Verbund mit Landesstiftungen in den östlichen und Bildungsvereinen in den westlichen Bundesländern zusammen. 1998/99 gab sie sich den Namen Rosa Luxemburg Stiftung. Als gemeinnütziger Verein fördert die Stiftung politische Bildung, Wissenschaft und For-

schung, Kunst und Kultur sowie die internationale Verständigung.

Leitorientierungen sind demokratische Willensbildung, soziale Gerechtigkeit sowie die Überwindung patriarchaler,

rassistischer und nationaler Unterdrückung. Dabei geht die Stiftung von der Annahme aus, dass die freie Entwicklung jedes Menschen mit der solidarischen Entwicklung aller einhergehen muss.

Rosa Luxemburg  
Stiftung



## Zum Selbstverständnis

## Förderziele des Studienwerkes

Die Stiftung vergibt Stipendien an Studierende und Promovierende nach den Richtlinien des BMBF. Die Bewerberinnen und Bewerber sollten sich durch hohe fachliche Leistungen, politisches und gesellschaftliches Engagement und die Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung auszeichnen. Nachweis der fachlichen Qualifikation sind die bisher erbrachten und während der Förderung zu erbringenden Leistungen. Es muss erkennbar sein, dass ein überdurchschnittlich guter akademischer Abschluss zu erwarten ist.

Die Stiftung verknüpft ihre Forderung nach gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein mit der Erwartung, dass die Geförderten auch nach Ausbildungsabschluss ihre Kenntnisse und Fähigkeiten sowohl im Beruf als auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen einbringen.

Die Stiftung betrachtet die Förderung von Frauen als vorrangige Aufgabe. Darüber hinaus werden bei vergleichbarer Leistung und Befähigung Bewerberinnen und Bewerber bevorzugt, die sozial besonders bedürftig sind.

## Studienförderung

Um ein durch die Rosa Luxemburg Stiftung ausgereichtes Stipendium des BMBF können sich alle Studierenden bewerben, die zum Personenkreis des § 8 BAföG gehören. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule oder Fachhochschule im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland immatrikuliert sein und zum Zeitpunkt des Förderungsbeginns noch mindestens vier Semester Regelstudienzeit vor sich haben. In geringem Umfang fördert die Rosa Luxemburg Stiftung auch Studierende aus Ländern, die EU-Beitrittskandidaten sind.

Gefördert werden alle Fachrichtungen, so auch Natur- und Technikwissenschaften, Mathematik, Informatik, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Kunst, Sport.

Die Bewerberinnen und Bewerber sollten zum Ende der Regelstudienzeit das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Studierende an Hochschulen können ab dem dritten Semester, Studierende an Fachhochschulen ab dem zweiten Semester gefördert werden. Eine ausschließliche Studienabschlussförderung ist nicht möglich. Die Berechnung der Höhe des Stipendiums erfolgt in Anlehnung an das BAföG einkommensabhängig. Das Stipendium ist eine Zuwendung und braucht nicht zurückgezahlt zu werden. Hinzu kommt ein einkommensunabhängiges Büchergeld i. H. v. 80 EUR monatlich und ggf verschiedene Zuschläge.

## Graduiertenförderung

Um ein durch die Rosa Luxemburg Stiftung ausgereichtes Promotionsstipendium können sich alle Promovierenden bewerben, die an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zur Promotion oder zu einem forschungsbezogenen Aufbaustudium zugelassen sind. Dies gilt auch für Bürgerinnen und Bürger aus anderen Ländern.

Die Antragstellerinnen und Antragsteller sollten das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. In begründeten Fällen sind Ausnahmen möglich.

Die Regelförderungsdauer für Promovierende beträgt 2 Jahre. Sie kann im Einzelfall um bis zu zweimal ein halbes Jahr verlängert werden. Das Stipendium beträgt 920 EUR. Hinzu kommt eine Forschungskostenpauschale und ggf. verschiedene Zuschläge.

Die Rosa Luxemburg Stiftung bietet ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten neben der materiellen Förderung ein umfangreiches ideelles Förderprogramm, bestehend aus Seminaren, Fachtagungen, Workshops, stipendiatischen Arbeitskreisen und Ferienakademien. Im wesentlichen bestimmen die Geförderten die Inhalte des Bildungsprogramms selbst.

Ziel der Bildungsveranstaltungen für die Geförderten ist zum einen, diese in ihren Studien- und Promotionsvorhaben zu begleiten und zu unterstützen. Zum anderen sollen sie zur Auseinandersetzung mit und zum Eingreifen in gesellschaftspolitische Prozesse ermutigt und qualifiziert werden.

Zusätzlich zum Studium bzw. zur Promotion fördert die Stiftung bis zu zwei Semestern Aufenthalte in anderen Ländern, wie Auslandssemester, Auslandspraktika, Intensivsprachkurse sowie die Teilnahme an Kongressen und Tagungen.

Die Zusammenarbeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten untereinander und mit der Stiftung wird außerdem durch Informationsdienste, Mailinglisten etc. gefördert. Ab 2003 besteht die Möglichkeit der Kommunikation der Stipendiatinnen und Stipendiaten, der Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten untereinander und mit der Stiftung über ein stiftungsinternes Intranet.

An den Hochschulorten erfolgt die Betreuung durch Vertrauensdozentinnen und Vertrauensdozenten.

## Studienbegleitende Förderung

## Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Für alle neu in die Förderung aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten wird ein obligatorisches Einführungsseminar durchgeführt. Darüber hinaus erwartet die Rosa Luxemburg Stiftung von ihren Geförderten die aktive Teilnahme an den Bildungsangeboten der Stiftung bzw. der ihr nahestehenden Landesstiftungen und Vereine.

Die Stiftung bietet die Möglichkeit, aus der Förderung hervorgehenden Dissertationen ebenso wie ausgewählte studentische Arbeiten in der Internetbibliothek des Studienwerkes zu publizieren.

Auf Grund der von den Bewerberinnen und Bewerbern eingereichten Zeugnisse, des Lebenslaufes und anderer Unterlagen wird vom Studienwerk der Stiftung die Erfüllung formaler Kriterien geprüft. Promovierende müssen darüber hinaus ein Exposé, einen Arbeits- und Zeitplan sowie zwei wissenschaftliche Gutachten einreichen.

Die Bewerberinnen und Bewerber werden in der Regel zu einem Gespräch bei einem Vertrauensdozenten oder einer Vertrauensdozentin eingeladen. Hier erhalten sie Gelegenheit, sich persönlich vorzustellen.

Auf der Grundlage der eingereichten Unterlagen sowie der Gesprächsgutachten spricht ein unabhängig tagender Auswahlausschuss Empfehlungen für eine Aufnahme in die Förderung aus. Dieser besteht aus Vertrauensdozentinnen und -dozenten, Stipendiatinnen und Stipendiaten sowie Vertreterinnen und Vertretern der gesellschaftlichen Praxis mit wissenschaftlichen und pädagogischen Erfahrungen.

Über die Aufnahme in die Förderung entscheidet der Vorstand.

Bewerbungsunterlagen können heruntergeladen werden über Internet: [www.rosaluxemburgstiftung.de](http://www.rosaluxemburgstiftung.de)

Wir bitten um Verständnis, dass wir diese Unterlagen nicht postalisch versenden.

### **Bewerbungsschluss:**

- Für das Wintersemester: 31. Mai des laufenden Jahres
- Für das Sommersemester: 30. November des Vorjahres

# Begabtenförderung der Friedrich-Naumann-Stiftung

Die Friedrich-Naumann-Stiftung ist die Stiftung für liberale Politik in der Bundesrepublik Deutschland. Neben der politischen Bildung, dem Politikdialog und der Politikberatung gehört die Begabtenförderung zu den Kernaufgaben der Stiftung.

## Ansatz und Ziel

Die Förderung intellektueller wie politischer Begabungen bildet traditionsgemäß einen Schwerpunkt liberalen Denkens. Das grundsätzliche Bekenntnis des politischen Liberalismus zum Konzept demokratischer Eliten in Politik und Gesellschaft hat liberale Philosophie unter dem Prinzip der Gleichheit nie eine Gesellschaft von Gleichen verstehen lassen, sondern eine Gesellschaft von ungleichen Individuen mit gleichen Rechten für alle.

Die Stiftung für liberale Politik

Friedrich Naumann  
Stiftung

Die besondere Wertschätzung der Individualität macht den Liberalen misstrauisch gegenüber der egalitären Gesellschaft, bedeutet sie für ihn doch die Geringschätzung individueller Interessen und Gestaltungsmöglichkeiten. Liberale Philosophie und Praxis möchten dem Einzelnen helfen, stärker zu werden, sich in der Gesellschaft zu behaupten, ihren Mechanismen und Zwängen mutig und mit Zivilcourage zu begegnen. Nicht das Wohl des Kollektivs ist dem Liberalen Herzenssache, sondern das der Individuen.

Bekenntnis zur Individualität bedingt konsequenterweise die Bejahung unterschiedlicher, weil individueller Begabungen. Liberale Bildungspolitik hat stets die Pflege und Entwicklung der individuellen Begabungen betont. Diesem grundsätzlichen Ansatz ist auch die Arbeit der Friedrich-Naumann-Stiftung und ihre Begabtenförderung verpflichtet.

Als politische Stiftung stellt sie in ihrer konkreten Förderungsarbeit einen Begabungsaspekt in den Mittelpunkt, der im allgemeinen Bildungswesen zu kurz kommt: die Herausbildung bzw. Förderung der sowohl wissenschaftlich wie politisch mündigen Persönlichkeit.

## Auswahl und Förder- programme

Ziel der Förderungsarbeit ist die Befähigung zur Übernahme von Verantwortung in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Mündigkeit als Bildungsziel ist für den Liberalen der Oberbegriff konkreter personeller Freiheit auf der qualifizierenden Grundlage von Kenntnis als sachbezogene Informiertheit, vermittelt durch Aufklärung; Kompetenz als sachbezogene Zuständigkeit, aktiviert durch das Recht auf wirksame Teilhabe; Verantwortung als sachbezogene Zurechnungsfähigkeit, eingeschärft durch das offene Risiko von Kritik.

Die Begabtenförderung der Friedrich-Naumann-Stiftung unterstützt seit dem Wintersemester 1973/74 materiell und ideell den akademischen Nachwuchs an den wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland und seit den achtziger Jahren auch an den deutschen Fachhochschulen. Sie steht Studierenden und Graduierten aus Deutschland und aus dem Ausland, insbesondere aus Entwicklungsländern, für Erststudien und Promotionen zur Verfügung, sofern sie zum Liberalismus im Sinne des Auftrages und Selbstverständnisses der Friedrich-Naumann-Stiftung ein positives Verhältnis nachweisen. Besonderes Interesse besteht an der Förderung von weiblichen Studierenden und Graduierten, vornehmlich aus den Fachbereichen Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Technik. Gefördert werden jährlich zwischen 500 und 600 Stipendiaten und Stipendiatinnen, davon kommen ein Viertel aus dem Ausland

Die Stiftung bietet ihren engagierten und leistungsstarken Stipendiaten und Stipendiatinnen eine politische Heimat und vielfältige Möglichkeiten des Dialogs über und der Mitarbeit für den Liberalismus. Die Altstipendiaten und Altstipendiatinnen sind wichtige Partner der Arbeit der Stiftung im In- und Ausland.

### VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE BEWERBUNG SIND:

*Begabung:* Hierbei wird nicht nur die überdurchschnittliche fachspezifische Begabung gewertet, sondern auch das Vorhandensein weiterer fachlicher Interessen.

*Charakterliche Qualitäten:* Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt in der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die eigenen Fähigkeiten in die Weiterentwicklung der Gesellschaft positiv und aktiv einzubringen.

*Politisches und gesellschaftliches Engagement* aus liberaler Grundhaltung werden von jedem Stipendiaten und von jeder Stipendiatin auch während der Förderungszeit erwartet.

Die Bewerber und Bewerberinnen durchlaufen ein mehrstufiges Auswahlverfahren: Im ersten Schritt wird anhand der Aktenlage das Vorliegen der genannten Kriterien geprüft, danach wird in einer Vorauswahl mit dem Vorsitzenden des Auswahlausschusses über die Einladung zur Auswahltagung entschieden. Auf dieser Auswahltagung führen Mitglieder des unabhängigen Auswahlausschusses, dem Hochschullehrer, Altstipendiaten und Persönlichkeiten aus dem gesellschaftlichen und politischen Umfeld der Stiftung angehören, ein ca. dreiviertelstündiges Gespräch mit dem Bewerber oder der Bewerberin. Die Entscheidung über die Aufnahme in die Begabtenförderung fällt der Auswahlausschuss im Plenum.

**STIPENDIEN FÜR ERSTSTUDIEN** Deutsche Studierende können sich ab dem 2. Fachsemester, allerdings nicht mehr kurz vor Beendigung des Studiums bewerben. Die Höhe des Stipendiums sowie die Förderungshöchstdauer richten sich nach den Vorschriften des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) und den Richtlinien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Nach Aufnahme wird mindestens ein einkommensunabhängiges Büchergeld in Höhe von 80 Euro monatlich gezahlt.

**STIPENDIEN FÜR PROMOTIONEN** Gefördert werden kann, wer an einer staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Hochschule zur Promotion zugelassen ist. Die Studien- und Prüfungsleistungen müssen eine besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit erkennen lassen. Die Promotion soll wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch bedeutend sein. Die Höhe des Stipendiums berechnet sich nach den Sätzen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Die Begabtenförderung bietet den Stipendiaten und Stipendiatinnen eine ideelle Förderung zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und zur Ausweitung ihres politischen und gesellschaftlichen Engagements an und erwartet im Gegenzug deren aktive Mitarbeit.

Nicht gefördert werden Postdoktorandenprogramme und Promotionen in der Endphase.

## Ideelle Förderung

Die ideelle Förderung umfasst

- die Betreuung durch Vertrauensdozenten sowie die Zusammenarbeit mit den anderen Stipendiaten am Hochschulort
- eine Vielzahl an Veranstaltungen bundesweit von und für Stipendiaten
- Ferienakademien
- den Jahreskonvent
- Kommunikations- und Persönlichkeitstraining
- eine Einführung in die Wissenschaftstheorie
- Promovendenforen
- Studien- und Forschungsaufenthalte im Ausland
- Mitgestaltungsmöglichkeiten vielfältiger Art über den Sprecherat und über die interdisziplinären Arbeitskreise der Stipendiaten
- Im Rahmen des Gesamtangebotes der ideellen Förderung sind die Stipendiaten und Stipendiatinnen verpflichtet, in jedem Förderungsjahr an mindestens zwei mehrtägigen Veranstaltungen der Stiftung aktiv teilzunehmen sowie die Treffen an den Hochschulorten zu besuchen und inhaltlich mitzugestalten.
- Zur ideellen Förderung gehört auch die Kontaktpflege zu den Altstipendiaten und Altstipendiatinnen und die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verein der Stipendiaten und Altstipendiaten (VSA).

# Begabtenförderung der Hanns-Seidel-Stiftung e. V.

Mit der Einrichtung einer Studienförderung im Jahre 1982 begann die Hanns-Seidel-Stiftung ihren Aufgabenbereich auf die finanzielle und ideelle Förderung begabter junger Studierender auszuweiten und damit dem besonderen Anliegen ihrer Gründungsmitglieder aus dem Jahr 1967 gerecht zu werden.

## Entstehung und Förderziele

Im Laufe nur weniger Jahre konnten folgende Förderungsprogramme aufgebaut werden:

1982 Universitätsförderung

1983 Promotionsförderung

1984 Fachhochschulförderung

1995 wurde darüber hinaus das „Journalistische Förderprogramm für Stipendiaten“ (JFS) begonnen, das sich mittlerweile zu einer „tragenden Säule“ der Studienförderung entwickelt hat.

Ziel der Studienförderung ist es, zur Erziehung eines persönlich und wissenschaftlich hoch qualifizierten Akademikernachwuchses beizutragen. So sollen vor allem solche Studenten finanziell und ideell gefördert werden, die einerseits überdurchschnittliche Schul- und Studienleistungen vorweisen können, andererseits in gesellschaftlichen Organisationen, die den Zielen und der aus dem Vermächtnis des ehemaligen Bayerischen Ministerpräsidenten, Dr. Hanns Seidel, sich ergebenden Aufgabenstellung der Stiftung entsprechen, tatkräftig mitarbeiten.



**Hanns  
Seidel  
Stiftung eV**

Die Stipendiaten sollen angeregt und befähigt werden, kritisch und konstruktiv an der Ausgestaltung unseres Rechts- und Sozialstaates im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung mitzuwirken.

## Universitäts- und Fachhochschul- förderung

Die Studienförderung hat es sich nicht zur Aufgabe gemacht, geschulte Technokraten heranbilden zu helfen, sondern fachlich ausgewiesene, verantwortungsbewusste Staatsbürger, die sachorientiert urteilen sowie aus einer christlichen sozialen Grundeinstellung heraus handeln.

Ergänzend zur Förderung deutscher Stipendiaten gewährt die Hanns-Seidel-Stiftung ausländischen Wissenschaftlern, die in der Regel in Zusammenarbeit mit Projektpartnern und Partnerschaftsorganisationen in den jeweiligen Entsenderländern ausgewählt werden, Stipendien zur beruflichen und wissenschaftlichen Fortbildung.

Die vorwiegend aus Ländern der Dritten Welt kommenden Stipendiaten sollen darauf vorbereitet werden, in ihren Heimatländern führende Positionen zu übernehmen und einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen, technologischen, sozialen und politischen Entwicklung leisten zu können.

Zusätzlich zur rein berufsorientierten Ausbildung ist es ein Anliegen der Hanns-Seidel-Stiftung, den ausländischen Gästen Einblick in das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben in der Bundesrepublik Deutschland zu geben, das Verständnis für die besondere Lage Deutschlands zu fördern und Kenntnisse über unsere freiheitlich-demokratische Staats- und Gesellschaftsordnung zu vermitteln.

Um ein Stipendium der Hanns-Seidel-Stiftung kann sich jeder deutsche Studierende bis zum Alter von 32 Jahren, der an einer wissenschaftlichen Hochschule, einer Hochschule für Bildende Künste und Musik oder einer Fachhochschule in der Bundesrepublik immatrikuliert ist, bewerben.

Die Bewerber sollen aufgrund ihrer Persönlichkeit, Begabung und bisherigen Leistung einen überdurchschnittlichen Studienabschluss erwarten lassen. Staatsbürgerliches Verantwortungsbewusstsein, politische Aufgeschlossenheit sowie aktive Mitarbeit in sozialen, kirchlichen und politischen Organisationen, die den Zielsetzungen der Hanns-Seidel-Stiftung nahe stehen, sind nachweislich einzubringen.

Anhand der von den Studierenden eingereichten Unterlagen wird von der Hanns-Seidel-Stiftung eine Vorauswahl getroffen.

Geeignet erscheinende Bewerber erhalten eine Einladung zu einer dreitägigen Auswahltagung, auf der in mündlicher und schriftlicher Form Allgemeinbildung, fachliche Qualifikation und persönliche Eignung geprüft wird.

Ein Auswahlausschuss mit Repräsentanten aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben entscheidet über die Aufnahme in die Grundförderung. Nach einem Jahr wird nach Vorlage von weiteren Gutachten und Leistungsnachweisen über die Übernahme in die Hauptförderung entschieden. Bestehen die Stipendiaten diese Probezeit, werden sie in der Regel bis zum Erreichen der im Bundesausbildungsförderungsgesetz festgelegten Höchstförderungsdauer unterstützt.

Um ein Stipendium können sich Promovenden bewerben, deren Persönlichkeit, Begabung und Studienleistung eine herausragende wissenschaftliche Arbeit erwarten lassen. Die Bewerber sollen darüber hinaus bereit sein, an der Gestaltung unseres freiheitlichen Rechts- und Sozialstaates mitzuwirken.

Anhand der von den Bewerbern eingereichten Zeugnisse, Gutachten, Publikationen und anderer Unterlagen wird durch die Hanns-Seidel-Stiftung eine Vorauswahl vorgenommen. Geeignet erscheinende Bewerber werden zu einer Auswahltagung eingeladen, auf der sie ein Prüfungsgespräch mit jeweils drei Auswahlausschussmitgliedern führen, bei denen es sich um hoch qualifizierte Wissenschaftler und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens handelt. Mindestens einer der anwesenden Professoren ist als Sachkundiger jener Fachdisziplin anzusehen, in der der Bewerber promoviert werden möchte.

Für journalistisch talentierte Studierende an Universitäten und Fachhochschulen bietet das Förderungswerk der Hanns-Seidel-Stiftung seit 1995 ein spezielles, studienbegleitendes Ausbildungsprogramm,

## Promotionsförderung

## Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten

das den Studentinnen und Studenten, die über ihr publizistisches Talent hinaus auch überdurchschnittliche wissenschaftliche Leistungen und gesellschaftspolitisches Engagement vorweisen können, die Möglichkeit eröffnet, sich praxisorientiert auf einen späteren Einsatz im Bereich der Medien vorzubereiten. Dieses Stipendien-Sonderprogramm für Nachwuchsjournalisten ist nicht an bestimmte Fachrichtungen gebunden.

Neben einer umfassenden Vermittlung von theoretischem Wissen (Grundlagenseminare) bietet das JFS-Programm praxisbezogene Veranstaltungen (Akademien, Projektseminare), die das nötige „journalistische Handwerkszeug“ in den Sparten Redaktion/Zeitungs- und Bildjournalismus sowie Hörfunk- und Fernsehjournalismus (einschließlich Sprecherziehung) vermitteln. Zusätzlich erbringen Fachtagungen im Medienbereich fundierte Kenntnisse über aktuelle und künftige Entwicklungen der Medienlandschaft.

## Ideelle Förderung

Gleichlaufend mit der Stipendiengewährung erfolgt die ideelle Förderung der Hanns-Seidel-Stiftung. Zu diesem Zweck bietet sie in mehrtägigen Seminaren und Studienfahrten ein Bildungsprogramm mit hoch qualifizierten Referenten. Die Themen sind breit gefächert und befassen sich u. a. mit Fragen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Religion, Kultur.

Ziel ist, die Kenntnisse der Stipendiaten über die Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung vertiefen zu helfen, Problembewusstsein zu entwickeln und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an der gesellschaftlichen Fortentwicklung zu fördern.

Die entsprechenden Akademien und Seminare der Hanns-Seidel-Stiftung wollen nicht nur theoretisches Wissen, z. B. über Politik und Zeitgeschehen, vermitteln, sondern auch die kritische Auseinandersetzung und Toleranz im Umgang mit anderen einüben.

Die Stipendiaten können darüber hinaus an Seminaren des Bildungswerkes, an Tagungen der Akademie für Politik und Zeitgeschehen sowie an Veranstaltungen der Referate Medienpolitik und Journalistische Nachwuchsförderung teilnehmen.

Sowohl die deutschen wie auch die ausländischen Stipendiaten sind Mitglieder der am jeweiligen Studienort bestehenden Hochschulgruppe, die von einem Vertrauensdozenten und dem aus diesem Kreis gewählten Stipendiatensprecher betreut wird. Dieser Zusammenschluss von Stipendiaten gestaltet ein vielschichtiges Programm vor Ort in eigener Verantwortung: Es reicht vom Theaterbesuch über die Führung durch Ausstellungen bis hin zu Diskussionsrunden mit Politikern und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Im Vordergrund stehen Informationen über Zeitfragen und aktuelle gesellschaftspolitisch bedeutende Themen.

Gepflegt wird außerdem der fächerübergreifende Dialog und der internationale Gedankenaustausch mit den ausländischen Stipendiaten. Durch die gemeinsam besuchten Seminare und andere Unternehmungen wird die Stipendiatengruppe außerdem zu einem Freundeskreis, der dazu beiträgt, gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Ebenso erhöhen die vielen Beispiele einer gesellschaftspolitischen Aktivität unter den Gruppenmitgliedern die Bereitschaft des Einzelnen, sich verstärkt gesellschaftspolitisch zu engagieren. Um die Freundschaften mit Stipendiaten an anderen Studienorten zu pflegen, ergehen zu größeren Veranstaltungen Einladungen an alle Hochschulgruppen der Hanns-Seidel-Stiftung, die auf die gesamte Bundesrepublik verteilt sind.

Die Stipendiaten der Hanns-Seidel-Stiftung arbeiten nicht nur in ihrer jeweiligen Hochschulgruppe mit, sondern engagieren sich auch in den von den Stipendiaten und Altstipendiaten gemeinsam gestalteten Fachforen. Die Veranstaltungen des Fachforums finden in Zusammenarbeit mit dem Förderungswerk der Stiftung als Seminare, Tagungen, Gesprächskreise oder Studienfahrten statt.

Derzeit bestehen Fachforen für die Bereiche Geisteswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Physik, ABC (Agrar, Biologie, Chemie), Medizin und Ingenieurwissenschaften.

## Hochschulgruppen

## Fachforen

**Vertrauensdozenten** Die Vertrauensdozenten der Hanns-Seidel-Stiftung stehen den Stipendiaten in fachlichen und persönlichen Fragen zur Seite. Da diese Professoren an den Veranstaltungen der Gruppen teilnehmen und sie teilweise selbst organisieren, wird die häufig beklagte Distanz zwischen Professoren und Studenten wirkungsvoll überbrückt.

### **Altstipendiatenarbeit**

Um den ehemaligen Stipendiaten die Möglichkeit zu geben, untereinander und mit der Hanns-Seidel-Stiftung in Verbindung zu bleiben, wird ein eigenes Programm für Altstipendiaten angeboten.

Die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung ist 1992 durch die Gründung eines „Clubs der Altstipendiaten“ erweitert und ergänzt worden.

Die Altstipendiaten werden auch in die Arbeit der Studienförderung verstärkt eingebunden durch

- Mitwirkung in den Auswahl Ausschüssen für Stipendiaten
- Mitarbeit in den Fachforen der Studienförderung – Inland
- Hilfe und Unterstützung für Stipendiaten bei Praktika, Volontariaten, Famulaturen, Berufseinstieg etc.

## ANTRAGSFRISTEN / BEWERBUNGSSCHLUSSTERMINE

Als Bewerbungsschlussstermine gelten:

- Für Studierende an Universitäten  
**31. Januar und 31. Juli**
- Für Studierende an Fachhochschulen  
**30. November und 31. Mai**
- Für Bewerber des „JFS-Programms“  
**31. Januar und 31. Juli**
- Für Promovendinnen und Promovenden  
**31. Januar / 31. Mai / 31. Juli**

Die Bewerbungsunterlagen und die Richtlinien sind schriftlich anzufordern bei

### HANNS-SEIDEL-STIFTUNG E. V.

Förderungswerk  
Lazarettstr. 33, 80636 München  
Fax: 0 89 / 12 58-403  
E-Mail: [info@hss.de](mailto:info@hss.de)

Weitere Informationen über die Hanns-Seidel-Stiftung können Sie über das Internet abrufen:

<http://www.hss.de>

# Anschriftenverzeichnis der Begabtenförderungswerke

## **STUDIENSTIFTUNG DES DEUTSCHEN VOLKES E. V.**

Ahrstrasse 41  
53175 Bonn  
Tel.: 02 28 / 8 20 96-0 / Fax: 02 28 / 8 20 96-1 03  
E-Mail: [SDV@studienstiftung.de](mailto:SDV@studienstiftung.de)  
Internet: [www.studienstiftung.de](http://www.studienstiftung.de)

## **CUSANUSWERK – BISCHÖFLICHE STUDIENFÖRDERUNG**

Baumschulallee 5  
53115 Bonn  
Tel.: 02 28 / 9 83 84-0 / Fax: 02 28 / 9 83 84-99  
E-Mail: [info@cusanuswerk.de](mailto:info@cusanuswerk.de)  
Internet: [www.cusanuswerk.de](http://www.cusanuswerk.de)

## **EVANGELISCHES STUDIENWERK e. V. VILLIGST**

Iserlohner Str. 25  
58239 Schwerte  
Tel.: 0 23 04 / 75 51 96 / Fax: 0 23 04/75 52 50  
E-Mail: [info@evstudienwerk.de](mailto:info@evstudienwerk.de)  
Internet: [www.evstudienwerk.de](http://www.evstudienwerk.de)

## **HANS-BÖCKLER-STIFTUNG**

Abt. Studienförderung  
Hans-Böckler-Str. 39  
40476 Düsseldorf  
Tel.: 02 11 / 77 78-0 / Fax: 02 11 / 77 78-2 10  
E-mail: [stuf-bewerberauswahl@boeckler.de](mailto:stuf-bewerberauswahl@boeckler.de)  
Internet: [www.boeckler.de](http://www.boeckler.de)

#### **STIFTUNG DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT E. V.**

Studienförderwerk Klaus Murmann  
Breite Str. 29  
10178 Berlin  
Tel.: 0 30 / 20 33-1503 / Fax: 0 30 / 20 33-1555  
E-Mail: studienfoerderwerk.sdw@bda-online.de  
Internet: www.sdw.org

#### **KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E. V.**

– Begabtenförderung –  
Rathausallee 12  
53757 St. Augustin  
Tel.: 0 22 41 / 2 46-3 28 / Fax: 0 22 41 / 2 46-5 73  
E-Mail: zentrale-bk@kas.de  
Internet: www.kas.de

#### **HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG E. V.**

Studienwerk  
Rosenthaler Straße 40 / 41  
10178 Berlin  
Tel.: 0 30 / 2 85 34-4 00 / Fax: 0 30 / 2 85 34-4 09  
E-Mail: info@boell.de  
Internet: www.boell.de

#### **FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG E. V.**

Godesberger Allee 149  
53175 Bonn  
Tel.: 02 28 / 8 83-0 / Fax: 02 28 / 8 83-697  
E-Mail: auskunft@fes.de  
Internet: www.fes.de

## **ROSA LUXEMBURG STIFTUNG E. V.**

Studienwerk  
Franz-Mehring-Platz 1  
10243 Berlin  
Tel.: 0 30 / 4 43 10-2 23 / Fax: 0 30 / 4 43 10-1 88  
E-Mail: [info@rosalux.de](mailto:info@rosalux.de)  
Internet: [www.rosaluxemburgstiftung.de](http://www.rosaluxemburgstiftung.de)

## **FRIEDRICH-NAUMANN-STIFTUNG**

Begabtenförderung  
Karl-Marx-Straße 2  
14482 Potsdam-Babelsberg  
Tel.: 03 31 / 70 19-349 / Fax: 03 31 / 70 19-222  
E-Mail: [mohammad.shahpari@fnst.org](mailto:mohammad.shahpari@fnst.org)  
Internet: [www.fnst.org](http://www.fnst.org)

## **HANNS-SEIDEL-STIFTUNG E. V.**

– Förderungswerk –  
Lazarettstraße 33  
80636 München  
Tel.: 0 89 / 12 58-0 / Fax: 0 89 / 12 58-403  
E-Mail: [info@hss.de](mailto:info@hss.de)  
Internet: [www.hss.de](http://www.hss.de)

## Notizen

# Notizen



Notizen

Notizen







Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.